N·G·3 Sonntag

WOCHENEND-AUSGABE DER NEUSS-GREVENBROICHER ZEITUNG

Nr. 296 — Sonntag, 29. Oktober 1933

Tippelbruders Litanei

von den guten, treuen, altgedienten Dingen.

Von Karl Schorn.

Wir lieben die Dinge über uns, die herrschenden, die freien, die Sonne, den Sturmwind, die Sterne.
Und lieben die Dinge unter uns, die dienenden, getreuen.
Da seid ihr, brüderliche Arbeitsveteranen aus der Rumpelkammer unseres Lebens:
Verschlissener Mantel, du gutmütige Haut, die mir alles vom Leibe gehalten hat, Peitsche des Regens, Kartätschen des Hagels, Haifischbiß der Kälte.
Ausgetretene Stiefel, unentwegte Kameraden im gleichen Schritt und Tritt mit mir; lehmbeschmutzte Gleichnisse meiner verzärtelten Füße; geduldige Stellvertreter, die allen Steinen des Anstoßes begegnet sind.
Wackliges Bett, du Sarg, darin ich mein tägliches Sterben begrabe; Wiege du meiner Wiedergeburt, der alltäglichen mutigen Auferstehung.
Mundharmonika, einzig ehrlich gebliebener Mund meiner scheuen Kinderseele; tröstliches Harmonium des Einsamen in der uferlosen Nacht der Dachkammer; großes Blasorchester, feierliche Windorgel der Armen im Geiste.
Irdene Mutzpfeife, du Weihrauchbecken unter dem gierigen Rauchfang meiner Nase; stillender Schnuller für jegliche Miserablichkeit.
Geldbeutel, du lange Ebbe und kurze Flut; und doch auch unergründliches Gefäß der Hoffnung.
Bierkrug, dickbauchige Urgestalt eines Lebens voll Sattigkeit; du allzeit verträglicher Zutrinker; freigiebige Wirtin mit nie müdgeküßten Lippen.
Feldflasche, gute Amme aller armen Schlucker; Tankstation am Brotbeutel der Fahrenden zu Fuß; Quell des Mosis an wunderloser Chaussee.
Feuerzeug, du gezähmter Blitz meiner Westentasche; Funke des Prometheus beim billigen Jakob.
Urgroßvaters Nickeluhr, du bescheiden mahnendes Tick-tack im goldenen Ueberfluß der Stunden; spöttisches Echo und kühle Antwort des Bruder Ding auf die stürmische Frage des Herzens.
Rostiger Spaten in der Ecke, du geduldiger Schatzgräber nach den goldenen Erdäpfeln der Hesperiden; Schlüssel zur Herzkammer der Mutter Erde; Hebel, mit dem ich mir ein Vaterland erhebe.
Schulatlas, du papierener Gaurisankar, Himalaya in Kartographie; unermeßlicher Reisedistrikt für meinen mutigen Zeigefinger; Freifahrscheinheft um die Erde für Bewegungsphantasten und Dichter.

☆

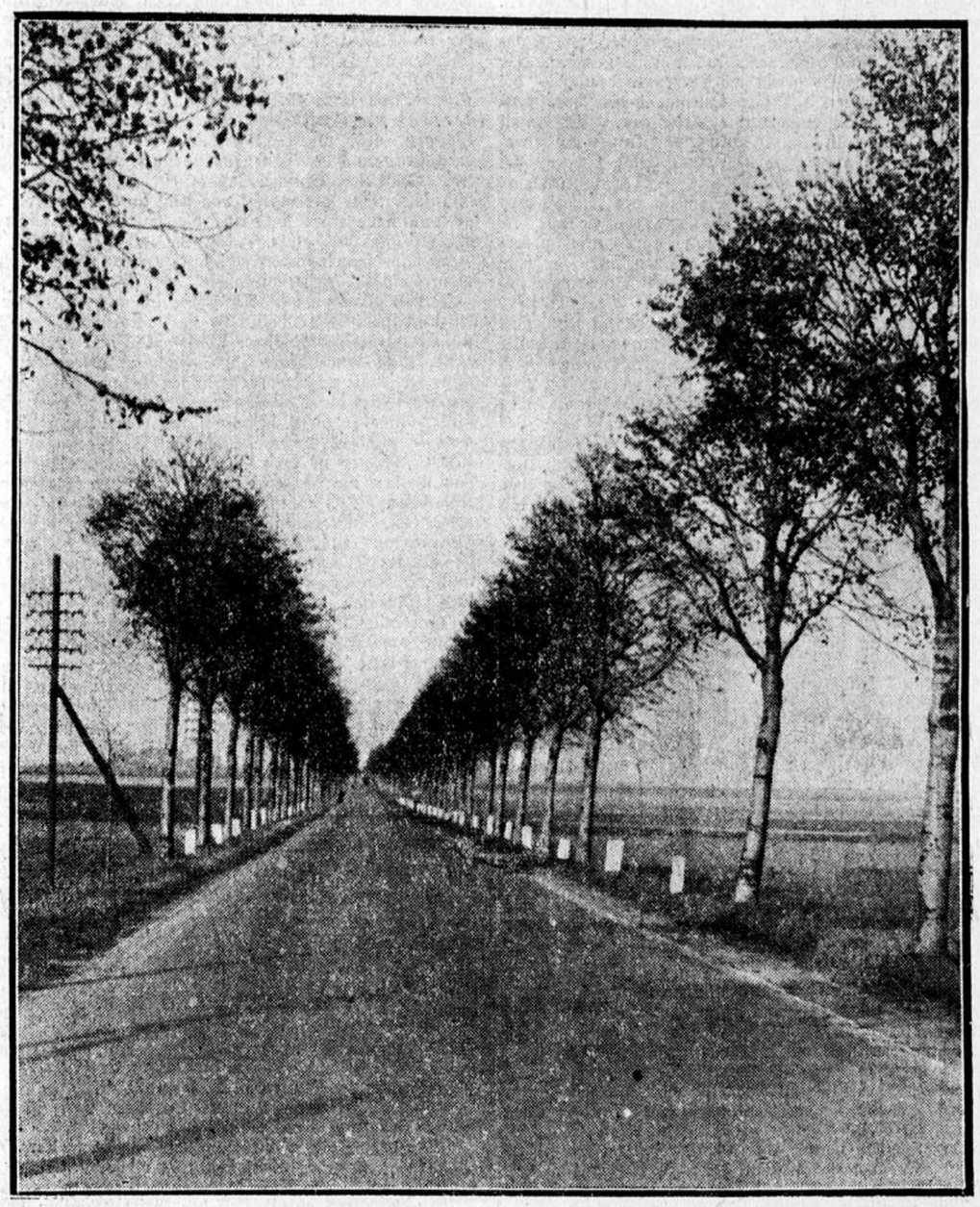
Tippelbruder hat Arbeit gefunden. / Dreihundertfünfzigtausend arbeitslose Wanderburschen von Deutschlands Landstraßen verschwunden. - Aus dem Obdachlosenasyl in das Arbeitslager und in die Werkstatt.

Von Hans Georg Gesell.

Das war eine trostlose Statistik, die im letzten Winter verkündete, es gebe auf den Landstraßen unseres Vaterlandes gering gerechnet vierhundertfünfzigtausend Tippelbrüder! Es dürfte niemandem schwer fallen, die Unsumme des Elends zu ermessen, die sich hinter dieser Zahl verbarg. Die großen Asyle konnten den Strom der Obdachlosen, der allabendlich in ihre Schlafsäle flutete, kaum fassen. In der bekannten Berliner „Palme" übernachteten in den schlimmsten Monaten Nacht für Nacht gegen fünftausend Mann!

Woher kamen diese Menschen? Wohin zogen sie? Sie kamen aus der unendlichen Trostlosigkeit des Lebens ohne Arbeit und zogen in die trostlose Unendlichkeit der Landstraße. Alle mochten sie zunächst von ihrem Mut auf die Straße getrieben sein, von der Hoffnung, irgendwo, durch einen Zufall vielleicht, doch noch Arbeit zu finden. Sie wollten nicht daheim sitzen und zuwarten, bis die Verzweiflung an ihnen nagte. Es wurde ihnen sauer, von den immer weniger werdenden Stempelgroschen auch noch Miete zu bezahlen. Es waren keine schlechten Absichten, die sie auf die Straße trieben. Und das Betteln, das haben diese Wanderer alle wirklich erst lernen müssen, manchem ist es sauer genug geworden!

So zogen sie dahin. Oft wanderten ganze Familien, mit einem kleinen Karren, mit einem Kinderwagen, mit immer mehr zusammenschrumpfender Habe. Ueberall fragten sie nach Arbeit, nirgendwo fanden sie eine Beschäftigung. Regen und Wind setzten ihnen zu, mancher schlug die Tür vor ihnen dicht. Langsam setzte sich bei ihnen dann der Gedanke fest, daß es für sie keinen anderen Platz mehr auf der Welt gebe als die Straße. Gesellschaftsfeindliche Gedanken nisteten sich bei ihnen ein. Da fuhren die Automobile, da lag das Brot in den Schaukästen, da hatten die vergeßlichen Menschen einen Hausschlüssel im Schloß stecken lassen. Manch einer strauchelte da!



Antlitz der Heimat: „Die Landstraße" (Zwischen Grevenbroich und Rommerskirchen) Aufnahme: Pfeifer.

Und abends in den Herbergen gab es kommunistische Agitatoren. Solange der Herbergsvater das Licht nicht gelöscht hatte, schwiegen sie. Wenn es dunkel war, und so mancher vor Hunger noch nicht recht schlafen konnte, begannen sie ihre „Werbung". Heute weiß man, daß die Kommunisten gerade dem Heer der Tippelbrüder eine wichtige Rolle bei der von ihnen beabsichtigten Revolte zugedacht hatten. Sie wollten sie in die Städte bringen, zu geschlossenen Trupps formieren und als Plünderer einsetzen. Mit heimlicher Freude sahen die Agenten des Ostens zu, wie sich jüngere Tippelbrüder schon zu ähnlichen Gruppen zu organisieren begannen, wie man sie in Rußland unter dem Namen der Besprisornje kennt.

Diese Gefahr ist vorbei! Wer heute einmal auf einer längeren Ueberlandfahrt an den Herbergen vorbeifährt und Umfrage hält, der hört, daß sie allenthalben einfach leer sind. In der Berliner „Palme" schlafen heute im Durchschnitt noch fünfhundert Mann. Dasselbe Bild bietet sich überall. Teilweise sind die Zahlen noch mehr zurückgegangen, keinesfalls aber gibt es in Deutschland heute noch mehr als hunderttausend Tippelbrüder. Auch das ist noch genug, aber selbst diese werden ja verschwinden!

Wir fragten verschiedene Herbergsvater nach den Ursachen dieser ganz ungeheuren Abwanderung aus den Obdachlosenheimen. „Viele Tausende", sagte man uns, „sind in den Arbeitslagern des Freiwilligen Arbeitsdienstes untergebracht worden. Viele glückliche Gesichter stülpten die Mütze des FAD. über und verwandelten sich mit vielen Freuden aus einem Tippelbruder in einen Soldaten der Arbeit. Viele Tausende aber auch sind als Landhelfer auf das Land gegangen, und ebenso viele Tausende wurden von Unternehmern und Handwerksmeistern aus den Herbergen weg an die Arbeit geholt!"

Man muß bedenken, daß es sehr oft unregistrierte Arbeitslose, Ausgesteuerte, waren, die da wieder in den Werdegang der Arbeit eingeschaltet wurden, ohne daß aber dadurch die amtlichen Arbeitslosenzahlen sanken.

Und schon heute wundern sich die Kraftfahrer, wie wenigen Tippelbrüdern sie begegnen, wie selten ein Wanderbursch, sie noch bittet, mitgenommen zu werden. Werft nur einmal einen Blick in die verödeten Herbergen! Da herrscht wieder Ordnung, da sind die Agitatoren verschwunden, da werden wieder Handwerkerlieder gesungen; denn was heute noch wandert, sind zu einem sehr großen Teil wieder Gesellen, die aus demselben Grunde tippeln, aus dem früher jeder Handwerker ein Jahr oder zwei „auf die Walze" ging.

Die eigentliche Elendswoge, die über unsere Landstraßen flutete, ist verebbt. Sie darf nie wiederkommen! Und sie wird nicht wiederkommen, wenn jeder von uns seine Pflicht bei der Arbeitsbeschaffung tut.

☆

Weiter Weg.

Und einmal find' ich doch den letzten Hang
Dahinter eines Daches moosigen Schein, —
Vielleicht, wenn in der Abendwolkenbank
Die müden Engel sich zum Beten reih'n

Die alte Kirchenglocke spinnt ein Lied,
Das sänftigt meine Seele wohl zur Ruh —
Wie oft im Traume sie das Moosdach sieht — —!
O, ich will wandern, wandern — immerzu!

Franz Mahlke.

Natürlich der Fußgänger! *Meckereien über Verkehrssünder.*

Von H. R. Eckert.

„Hallo, Herr Kollege, kommen Sie doch einmal her und blechen Sie eine Reichsmark!"

„Wer? Ich?" Der Schupo mit der Aktenmappe unter dem Arm bleibt überrascht auf der Straße stehen und glaubt, nicht richtig gehört zu haben. „Ich soll eine Mark berappen? Warum denn?"

„Weil Sie —" belehrt ihn sein diensttuender Kollege mit dem Notizbuch, „weil Sie unvorschriftsmäßig den Fahrdamm überschritten haben. Macht eine Mark, bitte!" Und damit hält der Verkehrsschupo die empfangsbereit geöffnete Hand hin, in die der Ertappte mit saurer Miene, unter dem Grinsen der Umstehenden, die silberne Münze gleiten läßt. Als „Gegenleistung" bekommt er einen kleinen Strafzettel mit Quittung in die Hand gedrückt.

Dies ereignete sich in der Stadt Hamburg, die kürzlich eine sogenannte Verkehrserziehungswoche durchführte. Erziehungswochen können sehr nützlich sein. Eine solche Geschichte wird auch durchaus nicht verwickelt gehandhabt. Ein Fußgänger, der gegen die Ordnung verstößt, hat eine Mark zu berappen, ein gewöhnliches Fuhrwerk und ein Radfahrer zwei Mark, und ein Autofahrer einen ruhigen, runden Taler. Die Hamburger Ergebnisse sind außerordentlich aufschlußreich. Am meisten verstießen nämlich gegen die Verkehrsordnung — die Fußgänger. Sie stellten das Großkontingent der Berappenden. An zweiter Stelle standen die Radfahrer. Ihr Anteil war auch noch ganz nett. Zum Schlusse erst kamen die Autofahrer, deren Berappungsquote bedeutend tiefer lag, als bei den ersten Klassen, obwohl man ihnen — warum nur? — einen zwei- und dreimal höheren Strafsatz als Fußgängern und Radfahrern auferlegte.

Wenn man dies liest, braucht man aber nicht zu erschrecken, denn die Strafbestimmungen gelten nur für eine Woche. Außerdem werden die Strafen nicht eingetragen, so daß niemand zu fürchten braucht, etwa als „Vorbestrafter" zeit seines Lebens durch die Welt wandeln zu müssen. Hat man gebleicht, ist die Sache in Ordnung. Man muß dann nur noch die Lehre ziehen, daß Vorsicht bekanntlich immer noch die Mutter der Porzellankiste ist, und darf im übrigen tiefsinnig darüber nachdenken, wieviele Hamburger Grogs man für seine eine, zwei oder drei Reichsmark eingebüßt hat.

Aber ein altes Sprichwort sagt schon, daß Vorbeugen besser als Heilen ist. Ich unterhalte mich an der zugigen Umsteigestelle mit meinem Straßenbahnführer, der hier abgelöst wird, und frage ihn, wie beispielsweise er sich ein solches Vorbeugen denken würde.

„Vor allen Dingen einmal", sagt der Mann mit der elektrischen Kurbel, „müssen sich die Pferdefuhrwerke abgewöhnen, ausgerechnet die Schienen als Fahrweg zu benutzen, und dann müssen sich Fahrzeugführer, die aus den Seitenstraßen einbiegen, darüber klar sein, daß sich die Straßenbahnen immer mehr auf einem Hauptverkehrswege befinden und daher Vorfahrtsrecht haben."

„Noch etwas?" frage ich.

„Ja, die Radfahrer", sagt er, „die müssen begreifen, daß die Verkehrssignale auch für sie da sind, nicht bloß für die anderen, und dann dürfen sie nicht in Kolonnen zu vier oder fünf nebeneinander herfahren. Sonst habe ich nur noch einen Wunsch", schließt er mit einem breiten Lächeln, „daß nämlich die Lichtverkehrssignale immer auf ‚Grün' stehen, wenn die Elektrische kommt!" Das ist zu begreifen. Ich drücke ihm zwei Zigarren in die Hand und halte am Bahnhof einen Taxi-Chauffeur an.

„Haben Sie irgendwelche Wünsche?" fragte ich ihn.

„Na, und ob!" sagt er, „passen Se mal uff ..." Und dann legt er also los: Zuerst sollen die dreimal verwünschten Radfahrer Nummernschilder bekommen, damit man sie aufschreiben kann. Dann sollten die Radfahrer nicht wie ein Karussell vor seinem Wagen hin- und herschaukeln, so daß man überhaupt nicht weiß, wohin sie eigentlich wollen. Ferner müssen sie Armzeichen geben, wenn sie ein- oder abbiegen wollen. Dann haben sie vor allen Dingen beim Dunkelwerden die Laternen anzuzünden, damit man nicht in letzter Sekunde auf die Bremsen zu treten hat, was sehr unbehaglich werden kann, wenn glitschiger Asphalt ist. Und nun die lieben Straßenpassanten! Sie sollen gefälligst so lange auf den Bürgersteigen warten, bis die Elektrische hält; solange die Bahn nämlich noch fährt, hat das Auto Vorbeifahrtsrecht. Eins auf den Hut kriegt auch der liebe Kollege, der im Schneckentempo durch die Gegend schaukelt und den schnelleren Wagen durch allerlei Kinkerlitzchen abzudrängen versucht. Ist der „Herrenfahrer" schon dran gewesen? Nein, Nun, er soll beim Ueberholen nicht so draufgängerisch schneiden, daß die Taxiinsassen vor Schreck einen Nervenschock bekommen. Und zum Schluß kommt die uralte Forderung, daß entgegenkommende Wagen abends ihre Lichter abblenden sollen. Du lieber Himmel, was für eine Galerie frommer Wünsche! Etwas ermattet von dem langen Vortrag trotte ich ab und stelle einen Pferdewagenlenker. Der ist der bescheidenste von allen. „Ich tue, was ich kann", sagt er, „und habe keinen anderen Wunsch an das Publikum, als den, mein Gespann gelten zu lassen!"

Schön geantwortet. Nun habe ich noch einen Freund, der leidenschaftlich Radfahrer ist. „Natürlich sind an allem immer nur wir Radfahrer schuld", kläfft er mich wütend an, „das ist ja zum historischen Sprichwort geworden. Aber ich will dir mal unsere Forderungen bekanntgeben: Vor allen Dingen sollen die Chauffeure nicht immer ‚Ochse' und ‚Dussel' hinter uns herrufen! Dann müssen die Wagen von der Gegenseite nicht versuchen, bei gelbem Licht rasch noch durchzuflitzen. Ferner ist doch klar, daß die Wagenführer auf Einbahnstraßen die Wagenreihe vor sich nicht überholen dürfen. Und dann die Autobusse! Wann werden die sich einmal abgewöhnen, uns arme Radfahrer immer an den äußersten Straßenrand zu quetschen? So, und nun bleiben noch die Fußgänger: Die haben natürlich nicht nur die Autos, sondern auch die Radfahrer an den Straßenkreuzungen vorbeizulassen und zu warten, bis die Verkehrsampel wieder grün leuchtet."

Gut gebrüllt, Löwe! Und da der Besitzer des Tretomobils gerade vom Fußgänger spricht, suche ich auch den auf.

„Ich habe nur zwei Wünsche", sagt er, „der erste ist: Ich möchte gar zu gern einmal jenen sagenhaften Fußgänger kennen lernen, der angeblich über den Fahrdamm geht und die Zeitung liest. Bisher habe ich ihn noch nie gesehen. Und der zweite: Zeigt an, ihr Autos, wohin ihr wollt! Alles andere regelt sich unter vernünftigen Menschen von selbst."

Na also!



Nicht nur die großen Parteien bauen das neue Deutschland, auch der kleinste Sparer hat teil daran! – Die deutschen Sparkassen sind ein wichtiges Mittel zum Wiederaufstieg! Denk daran und spare bei der

Städt. Sparkasse Neuss.

Sebastian oder die wunderbare Welt Gottes.

Skizze von Elis Stahl.

Als der Wirt des großen Berghotels in den Ort herabkam, um jemanden zu suchen, der am neuerbauten Aussichtsturm Kassiererdienste tue, Auskunft erteile und sich sonst nützlich mache, waren Sebastian und Barbara verlobt. Aber wann würden sie heiraten können, Kirchenmausarmen?

„Ich gebe freien Aufenthalt und guten Lohn", sagte der Wirt, „dazu kommen die Trinkgelder. Ein ordentlicher Mensch kann da viel sparen."

Sebastian war ein ordentlicher Mensch, darum sagte Barbara: „Geh' mit, Sebastian! Ein Jahr, zwei oder auch drei — wir sind ja noch jung."

Sebastian ging mit. Es war ein mühsamer Aufstieg, der Berg mit dem Turm, der höchste im Land. Erst im Dunkeln kamen sie an, Sebastian warf sich auf sein Bett und versank in einen seltsam tiefen, traumlosen Schlaf.

Er erwachte früh, starkes Licht erhellte sein Zimmer, obwohl die Sonne noch nicht aufgegangen war. Als er hinaustrat, stieg sie gerade aus dem Nebelmeer, das die Welt drunten bedeckte, und hob sich langsam und feierlich Sebastian entgegen. Lautlos begannen die Nebel über der unsichtbaren Erde zu wogen, fern lagen abgeschnittene Bergkuppen darauf, wie Inseln auf einem grauen Meer, dunkel und unbeweglich.

Am Vormittag, bei klarer Sicht, stieg jemand mit ihm auf den Turm und zeigte ihm alles rundum, die ganze herrliche Welt Gottes.

„Nun, willst du hier bleiben?" fragte man.

Sebastian nickte. Er fand keine Worte. — — —

Barbara besuchte ihn. Es sei das erste und letzte Mal, daß sie den mühsamen Weg mache, entschied sie. „Besser ist es schon, Du kommst zu mir herab, Sebastian!"

Er schwieg. Später zeigte er ihr vom Turm aus die Ebene im Osten, endlos wie das Meer, den großen Wald im Norden, die blaue Kette der Vogesen jenseits des blitzenden Stroms im breiten Tal, im Süden die silbernen Häupter der Alpen. „Das dort ist die Jungfrau — ein Berg, der noch viel höher ist als dieser —"

„Schrecklich", sagte Barbara. Sie stiegen hinab, unten tranken sie etwas im Wirtshaus.

„Du bist so schweigsam", sagte Barbara. Er nahm sich zusammen.

„Morgen früh werde ich Dir den Sonnenaufgang zeigen. Das mußt Du sehen — man kann es nicht beschreiben."

„Ist das alles?" fragte sie am Morgen enttäuscht. Er glaubte sie zu verstehen, er faßte ihre Hand.

„Es wird erst schön sein, wenn wir beide hier wohnen werden. Wir brauchen gar nicht zu warten, es langt gut für zweie."

Sie starrte ihn an. „Hier wohnen? Für immer? In dieser Einsamkeit? Und dann der Winter hier oben — oh —"

Er antwortete nicht, sein Blick ging über die Welt hin, die wunderbare Welt Gottes, die ihm gehörte!

Barbara kam nie wieder herauf. „Komm herab zu mir!" schrieb sie. „Ja, bald einmal!" antwortete Sebastian. — —

Der Herbststurm ritt brüllend auf den grauen Wolkenwölfen und jagte sie die Felswand hinauf. Zuweilen lagen die Wölfe auch träge im Talkessel, dann war die Felskuppe allein über dem brauenden Chaos. Schneemassen stürzten herab und begruben alles, sie funkelten in der Sonne, daß man hätte blind werden können vor überirdischem Glanz. Dann trieb der Lenzsturm die Wolkenwölfe zu Tal, hoch über Unsichtbarem schwankte die Turmspitze.

„Kommst Du?" schrieb Barbara. „Ja, bald einmal!" erwiderte Sebastian. — —

Die Kammwiesen lagen heiß und duftend in der Sonne, da nahm Barbara einen anderen. Ihren Brief in der Hand führte Sebastian Fremde auf den Turm.

„Die drei Spitzen dort sind das Finsteraarhorn und das Schreckhorn und das Wetterhorn — vielleicht können Sie mit dem Glas auch den Montblanc entdecken, ganz rechts —"

Ein Windstoß entriß ihm den Brief, langsam schwebte er talwärts, Sebastian sah ihm ruhig nach.

Wieviele Sommer und Winter gingen hin? Sebastian zählte sie nicht. Er wohnte am Turm, niemand konnte eine schönere Bleibe haben, wohnte er nicht fast wie Gott?

Er kannte alle Städte und Dörfer rundum, jeden Pfad, jeden Bach, jede Felsspitze, jede Weglänge. Niemand wußte Bescheid wie er.

„Und Sie selbst gehen nie hinunter?" fragten die Fremden bisweilen.

„Nein, wozu?" sagte Sebastian. — —

Sein Haar wurde grau, da sagte ihm ein Gast, daß er sich um sein Leben betrüge. Er bliebe ja vor den Toren des Paradieses stehen, diese Täler, Bäche, Pfade selbst seien erst die eigentliche Glückseligkeit. „Sie leben nur vor einer Landkarte!" sagte der Gast. Und Sebastian erinnerte sich des weichen Duftes der Täler. Sollte er nicht bald einmal hinabsteigen und Veronika besuchen, seine Schwester unten im Tal?

Er stieg hinab, gleich früh am nächsten Tag. Wie seltsam veränderte sich die Welt, wie rasch! Sein Turm schien in die Erde gesunken, wo war der zackige schwarze Berg im Osten geblieben? Sebastian schluckte ein paarmal. Ja, alles versank, aufgesogen von Wald und Tiefe — wo war das herrliche Tal zwischen Deutschland und Frankreich, wo die silberne Alpenkette und die meerhaft endlose Ebene? Wie klein wurde die Welt! Nur ein Steingipfel noch ragte über allem empor, blickte ihm nach. Vielleicht würde er ihn bis ins Tal begleiten. Fünf Minuten später war auch er verschwunden.

„Mein letzter Freund!" dachte Sebastian.

Und plötzlich wandte er sich, klomm über pfadloses Geröll und Geklipp den steilen Hang aufwärts, lachte, als er die Steingipfel wiedersah, einen nach dem andern wiedersah! Kennt ihr mich noch, kennt ihr noch den Sebastian?

Oben schwor er, nie mehr werde er diese herrliche Welt hier verlassen. Wenn das Tal etwas von ihm wollte, solle es zu ihm kommen, jawohl! — —

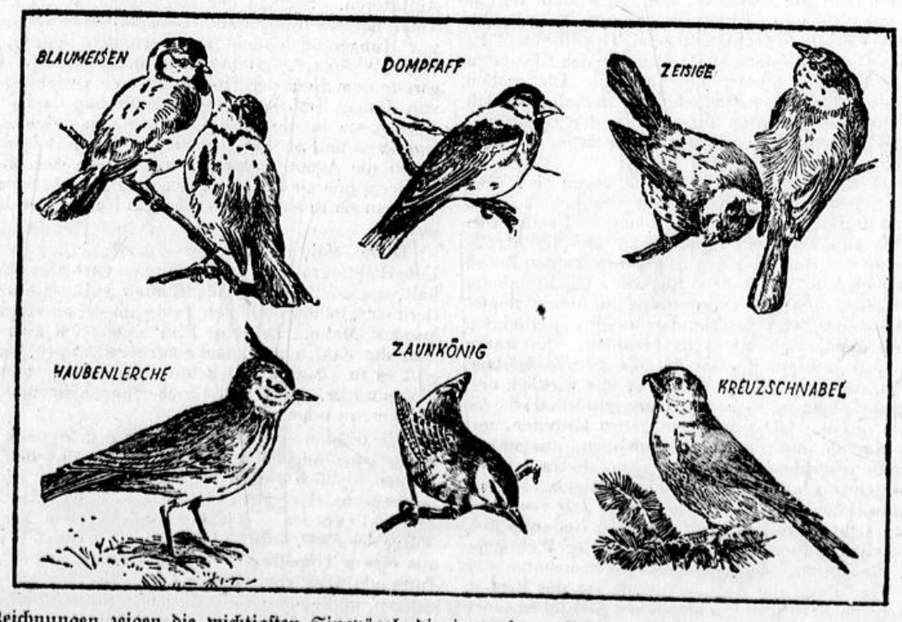
Aber es begab sich — Sebastian war weiß geworden —, daß man im Tal etwas von ihm wollte, wozu man das Tal nicht zu ihm hinauf schicken konnte. Veronika starb, seine Schwester. Also stieg Sebastian doch einmal hinab.

Ein kalter, nasser Wind fuhr durch das Tal, fiebernd kam Sebastian vom Grab der Schwester in das Haus Barbaras, die jetzt Großmutter war, und fiebernd machte er sich nächsten Tages wieder zur Höhe auf. Er stieg mit wankenden Knien, er sog gierig die dünner werdende Luft, er fühlte sich schwerelos, er begriff nicht, warum es Nacht wurde, ehe er oben ankam. Seit wann war der Berg denn so sehr hoch? „Als stiege man geradeswegs in den Himmel!" dachte er verwundert.

Plötzlich stand er vor seinem Turm, öffnete die Tür. Wie jung er sich fühlte, wie leicht! Schon stand er oben im scharfen Wind, dorthin gewandt, wo die Berge in schwarzer Dunkelheit liegen mußten. Oder standen sie nicht dort in seltsam rotem Schein, war so das Alpenglühen, von dem er gehört?

„Das habe ich mir immer gewünscht!" dachte Sebastian, es war sein letzter Gedanke. Sein Herz tat einen überharten Schlag, seine Seele verließ den alten Leib und stieg hoch empor, die wunderbare Welt Gottes noch grenzenloser zu schauen.

Welche Vögel bleiben uns im Winter treu?



Unsere Zeichnungen zeigen die wichtigsten Singvögel, die in unseren Breiten auch den Winter über ausharren und zum Teil Zuzug von Artgenossen aus dem kälteren Norden erhalten. Besonders in den Parks der Städte sind diese gefiederten Sänger leicht zu beobachten, wenn die Natur draußen verschneit ist und sie auf den Wegen der Menschen ihre Nahrung suchen.

Unpolitische Chronik

Neuß, 29. Oktober 1933

Ereignisse zwischen Anlaß und Anlaß.

Wie wir die kommende Neußer Werbe-Woche begehen werden, das wissen wir nun schon: Wir gehen alle zusammen in die Ausstellung und überzeugen uns dort einmal wieder von der Leistungsfähigkeit der Neußer Gewerbetreibenden, der Industrie, des Handels, und aller derjenigen, die dort ausgestellt haben, und dann ziehen wir aber alle zusammen die Konsequenzen.

Die Konsequenzen sind bekannt, aber immer noch sehr wichtig: Kauft am Platze! Man macht über diese Aufforderung zuweilen seine Späßchen, weil Theorie und Praxis sich da oft widersprechen; aber die neue Neußer Werbewoche hätte keinen Sinn, wenn man nicht noch einmal kurz daran erinnerte, wie wichtig dieses Motto ist. Würde es befolgt, so ginge es manchem unserer Mitbürger besser; wird es hundertprozentig nicht befolgt, so würde diese Stadt gar nicht mehr bestehen können, wenn man es kraß ausdrücken will. Aber dieses Motto des „Kaufe am Platze!" darf natürlich nicht zu einem Gewissenszwang gemacht werden, vielmehr muß sich die Erfüllung als eine Einsicht ergeben, die Selbstverständlichkeit wird, soweit das eben geht. Damals haben wir einmal festgestellt, daß es z. B. Leute gibt, die sogar die Brötchen in Düsseldorf kaufen müssen, oder die meinen, es gebe auf gar keinen Fall hier in Neuß einen ausreichend vorgebildeten Friseur, der ihm das Haar, den Schnurrbart oder der Gattin den bezaubernden Bubenkopf richtig und schön schneiden könnte.

Ich höre da sofort eine Menge Einwendungen, die sagen, daß dies „volle Kamellen" seien, die hier in dieser Sache verabreicht werden, und daß man zuweilen dennoch irgend etwas in Düsseldorf kaufen müsse, weil man es in Neuß nun gar nicht haben kann. Ob das richtig oder unrichtig ist, weiß ich nicht; ich weiß nur, daß es so ist, daß im Falle hundertprozentigen Einkaufes am Platze sehr bald alle einschlägigen Geschäfte auch den letzten Wunsch erfüllen könnten, weil sie nicht mehr zu fürchten brauchen, daß man sie doch übergehen würde.

Ich weiß auch genau, daß man mit diesem Thema von dem „Kaufe am Platze!" leicht langweilig werden kann, weil zuletzt jeder sein gutes Geld ja ausgeben kann, wo und wie er will; aber mir scheint doch der Anlaß, daß in diesen Tagen der Neußer Einzelhandel sich noch einmal in seiner ganzen Leistungsfähigkeit vorstellen will, ausreichend zu sein, um noch einmal eine Lanze dafür zu brechen. Wir werden es bestimmt in diesen Tagen wieder sehen, falls wir es noch nicht wissen sollten, daß die Neußer Geschäfte ebenbürtig und konkurrenzfähig mit der Großstadt sind.

Nachdem wir also nun wissen, wie wir den Sinn der Werbewoche erfüllen könnten, wenn wir die nötigen Zechinen haben, bleibt uns noch die „Sorge", wie wir den Sinn des nationalen Spartages erfüllen könnten, der am 30. Oktober auf der Speisekarte steht. Mit einem guten Vorsatz und mit dem Erwerb eines könernen Sparapfels, aus dem wir nach ein paar Tagen doch wieder mit dem Messer die Groschen herauspockern, weil wir sie gerade notwendig brauchen, wird es nicht getan sein. Ueber die Wichtigkeit des Sparens für die Volksgemeinschaft werden wir wohl aus berufenem Munde etwas zu hören bekommen.

Keinesfalls aber wollen wir, wie so manche, über die „Wochen" und „Tage" meckern; hier gilt das Wort „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen."

Vom Warten und vom Treibenlassen kommt keine Aenderung; nur wer mitschafft und mitwirkt, der hat Anspruch darauf, daß die Wendung und die Besserung auch ihm zum Heile gereicht.

* * *

Chronverlust von Neuß und Umgebung.

Dieses Mal setzt sich der unpolitische Chronist mit einem prachtvollen Zorn an den Schreibtisch; er ist wütend, so wütend, daß er geradezu als Schulbeispiel dafür gelten könnte, wie wütend ein einzelner Mensch sein kann.

Seine Wut rührt daher, daß er in einer Berliner Zeitung vollends ehrenrührige Bemerkungen über seine Vater-, Großvater- und Ururururururgroßvaterstadt gelesen hat; in einer Berliner Zeitung (nebenbei bemerkt in der „Voss. Ztg."!) stand eine längere Abhandlung über „Vorland des Niederrheins". Zuerst wird da natürlich mit Düsseldorf „geschäkert", wogegen man nichts haben kann; für den Berichterstatter ist Düsseldorf die einzige Stadt des Niederrheins, die „Grandezza" hat, um aber mit dieser Feststellung keinen Knies mit Köln zu bekommen, hat der Schreiber dieses Aufsatzes bestimmt, daß der Niederrhein genau bei Zons anfängt, nicht etwa sonst irgendwo: nein, genau bei Zons; es paßte ihm gerade so. Nachdem die Düsseldorfer Geschichte dann unter die Lupe genommen worden ist, obwohl das ja nicht so einfach ist, weil sich nicht allzu viel Geschichtliches hier ereignet hat, geht die Reise weiter in die „Tote Zone".

In der toten Zone liegt Neuß!

Diese erschröckliche Erkenntnis teilt uns der Berichterstatter der Tante Voß u. a. wie folgt mit:

„Tote Zone!

Landeinwärts verliert sich die Schönheit schnell. Eine Rückternheit beginnt sich auszubreiten, die bis in die Pflanzen dringt. Die Schollen des Bodens scheinen zu zerbröckeln. Die Kirchtürme stechen mager und dürftig aus der Fläche heraus. Ein allerorts beackertes, aber nirgends reich quellendes Land. Ein Gebiet ohne Mark und Rückgrat. Neuß, Krefeld, Viersen, M.Gladbach-Rheydt und Grevenbroich umzirkeln es. Allein Neuß von diesen Städten darf sich auf eine Vergangenheit berufen. Die Römer gründeten es und nannten es novesium. Funde deuten auf eines der größten römischen Standquartiere diesseits der Alpen hin.

Die Römer dachten gar nicht daran, die Siedlung „Novesium" zu nennen, sondern sie entschieden sich für „Novaesium", was zwar nur ein kleiner aber bedeutender Unterschied ist, insofern bedeutend, als der Reporter sich nicht einmal die Mühe gemacht hat, richtig zu schreiben.

Dann geht es weiter:

„Die andern wuchsen mehr oder minder mit ihrer Industrie aus Dörfern zu Städten empor. Auch Neuß ist heute Industriestadt mit einer häßlichen Peripherie, jedoch aus seiner Mitte ragt eine der schönsten Kirchen des Niederrheins, ein starker, selbst im Uebergang mehrerer Stile streng geschlossener Bau. Dieses Münster zum heiligen Quirinus ist die Achse, um die selbst die gröbsten Schlacken, die die Industrie ansetzt, abgeschleudert werden. Auch ein klobiges Stadttor nach Köln hin steht noch, und die Erft schweigt trübe an halb verfallenen Mauerresten vorbei.

Die Luft wird zwiespältig. Weder unrein noch klar. Wie wenn verschiedene Strömungen sich vermischen, ohne ein Neues einzugehen. Kaum irgendwo in Deutschland sind die Dörfer so häßlich, so nichtssagend. Die der Eifel sind ärmer, aber ihre Armut hat Poesie. Es mangelt der Rhythmus, den gemeinhin die bescheidenste Landschaft besitzt. Die Gewässer, die die Ebene noch hergibt, versumpfen im Bruch: Broich, Kleinenbroich, Korschenbroich, Grevenbroich."

Wir sind großzügig genug, um den Ausdruck zu verzeihen, daß Neuß eine häßliche Peripherie habe; das kann jeder so sehen, wie er kann oder muß. Aber wir meinen, wenn der Reporter behauptet, daß kaum irgendwo in Deutschland die Dörfer so häßlich seien, wie hier in unserer Gegend, dann muß er schon bösartig sein. Wahrscheinlich hat dieser edle Ritter der Feder sich das aber auch nur erzählen lassen, oder er hat es so aus der „la mäng" geschrieben, oder aber er empfindet das so, weil er gerade schlechter Laune war, als er unsere Gegend bereiste; denn wir können doch nicht annehmen, daß wir unsere engere Heimat nur deswegen doch recht schön finden, weil sie nun gerade unsere Heimat ist, und daß wir deswegen einfach vollkommen blind für die ungeheuren Häßlichkeiten sein sollten, die die reisende „Tante Voß" in Mengen zu sehen bekommt, während wir gelegentlich hingehen, und uns vor lauter Begeisterung für die gleiche Gegend ein Bein ausreißen zu müssen glauben.

Weiter lesen wir dann noch:

„Die Tore, durch die man wieder ins Freie tritt, in eine wie grenzenlos anmutende Fläche, die sich Holland einverleibt. Diese Städte ähneln Magazinen. Sie sind zweckmäßig, Kinder der Industrie. Sie versorgen mit Seide, Tuchen, Samtstoffen, mit Stahlwaren, Nahrungsmitteln aller Art und nehmen den

Heute beginnt unser neuer Roman!

„Die Mausunzlotka von Lissow"

Am 1. November neu hinzutretenden Abonnenten werden die ersten Abdrucke bis zum Schluße des Monates nachgeliefert.

Bauern den Großteil ihrer Erzeugnisse ab. Auch wenn diese Städte größer würden, lebendiger würden sie nicht. Die Großstadt München-Gladbach, Zentrum der rheinischen Baumwollspinnerei, hat glücklich eine Straße, die ihrer großstädtischen Würde gerecht zu werden sucht. Fünfzig Meter rechts und links denkt man schon nicht mehr an sie. Wirklich nur ein Magazin! Das Temperament ist festgelaufen, träge, wenn auch pflichtgetreu. Der Atem tut vorschriftsmäßig seinen Dienst. Man kennt einander wie im Dorf, aber man befreundet sich nicht gern. Nur am noch immer leicht singenden Tonfall, der von Düsseldorf und Köln herüberklingt, gewahrt man die Nähe des Rheins. Der Humor ist abgelagert und hat dadurch etwas Bitteres.

In diesem engen Umkreis westlich und nordwestlich Neuß stand die Geschichte still. Die Bevölkerung war seit jeher arbeitsam und fromm. Jedoch nie in solchem Maße, daß sich die Fürsten stritten, ihre Herren und die Nutznießer ihres Fleißes zu sein. Allein bei Krefeld ist eine Schlacht vermerkt. 1758 erfochten die Alliierten dort unter Herzog Ferdinand von Braunschweig einen Sieg über die Franzosen. Die Friedlichkeit mehr eine Not als eine Tugend. Auch das kulturelle Leben ruhte. Vielmehr es verflüchtigte sich. Die Industrie verdrängte keine Lebenskraft, die gleich stark war. Sie füllte eine Lücke aus."

„Gladbach" soll sich gegen diese Vorwürfe selbst verteidigen, wenn es kann; wir indessen besteigen das Streitroß und sagen diesem Herrn, der diesen Quatsch da geschrieben hat, daß hier keineswegs die Geschichte stillgestanden hat. Vielleicht beschäftigt er sich nachträglich noch einmal damit, dann wird er finden, daß die Geschichtsforschung z. B. der Stadt Neuß die Rolle gegen den Westen zuschreibt, die Wien gegen die Türken gespielt hat; die Belagerung der Stadt durch den in Neuß besonders beliebten Karl den Kühnen ist nicht etwa eine lokale Veranstaltung gewesen, sondern sie hatte eine viel weiter reichende Bedeutung. —

— Summa summarum wird dem Niederrhein da in der „Vossischen Zeitung" gewaltig Unrecht getan; und wenn wir auch wissen, daß wir die Weisen der „Voß" nicht davon überzeugen können, daß dieses niederrheinische Land seinen eigenen Reiz und seinen besonderen Zauber hat, so wollen wir ihnen doch wenigstens widersprechen; wir tun das mit Begeisterung, nicht um kleinlich zu sein; wir tun das aus Ueberzeugung, weil wir wissen, daß sich unsere niederrheinische Heimat nicht jedem gibt, daß sie umworben und erobert werden will, und daß sie erst dem stark und schön und liebenswert erscheint, der durch die Dornenhecke — wie weiland Dornröschens Retter — die sie umgibt, hindurchzudringen vermag, d. h. von der ewig gleichen Landstraße in das Idyll vordringen kann oder will. — wenn er Zeit dazu hat.

Mit „Iß dett Allens?" oder „Nu mal her mit die Romantik des Niederrheins!" kann man so was natürlich nicht. Aber der Besitz des „Baedeckers" hätte schon genügen können, diesem schnellfertigen Schreiber etwas mehr zu erzählen, als er — („Johann, kunse man noch en Jang druff . . .!") schnellfahrenderweise hier gesehen hat.

Wir aber, die wir in der „Toten Zone" wohnen, wir wissen es besser, und ich will schwer hoffen, daß Pitt Knösels nicht morgen schon sein schönes Schild bei Feldhaus entfernt, worauf zu lesen ist, daß auch der Niederrhein seinen Reiz habe. Berlin bestreitet das, vielmehr die alte „Tante Voß", deren einziger Reiz der — Hustenreiz ist.

Wie wäre es mit einer Protestversammlung?

* * *

Ja, mein Herz ist doch nun . . . .?

In dieser Woche habe ich einen sehr kritischen Brief bekommen. Es ist ein Brief, der sozusagen genau auf der Grenze liegt, nicht etwa auf der Grenze „zwischen Gut und Böse", sondern auf der Grenze zwischen Können und Nichtkönnen (nämlich: Veröffentlichtwerden.)

Es wird da in sehr deutlicher Form davon gesprochen, was auch in diesem Jahre auf dem Friedhof als fehlend empfunden werden würde; ich habe mir vor einigen Jahren schon einmal dieses Thema vorgeknöpft, habe mich sogar später immer noch einmal wiederholt, aber dann die Sache als „aussichtslosen Fall" zu den Akten gelegt. Und vorgestern kam schon wieder ein Brief, der mich in eine sehr schwierige Situation bringt. Aber ich glaube, ich drucke den Brief einfach ab, so wie er ist; was sollen wir uns da einen „Den" antun, newahr, und „naturalia non funt turpia" sagte einer meiner hartgeprüften Lehrer, wenn draußen eine gewisse Maschine der Firma Löhler oder Ritterbach arbeitete; „dennoch aber wollen wir", — so fuhr er meistens fort — „sofort sämtliche Fenster schließen!"

Also ich fasse Mut und lasse hier den Brief folgen, so wie er mir geschrieben worden ist:

„Geehrter Herr Diaz!

Da Sie Alle so schöne Sachen jede Woche in der N. G. Z. erwähnen und viele, viele Frauen bis jetzt gewartet hatten, ob nicht daß notwendigste was in N. nötig ist erwähnt würde. Aber nein man sieht Männer sind am Steuer. Jetzt am Allerheiligen und Allerseelentage wandern 1000 und abermals 1000 zum Friedhof, und überkommt Ihnen was menschliches, 2 Closet, ist daß möglich? könnte in den Gewächshäusern nicht was abgeteilt werden? Und daß an solchen Tagen auch eine Frau dort ist, jeder gibt gerne 5, 10 Pfg. Schreiben Sie da mal drüber und fragen die Stadt mal an, was zu machen.

Tausende Frauen dankten dem lieben Diaz

Frauen von Neuß."

So, nun habe ich es hinter mir: daß mir dafür Tausende Frauen dankbar sein sollen, muß ich ablehnen; wenden wir diesen Dank der Friedhofsverwaltung zu, falls sie sich bessert. Oder ob sich das städtische Verkehrsamt auch hiermit einmal beschäftigen muß?

* * *

„Epistula effundere".

Für Leute, die nicht wissen, was das bedeutet, wollen wir gleich hier die Uebersetzung vermerken; epistula effundere heißt: „ein Brief aus Gießen".

Also: auch ich habe einen Brief aus Gießen bekommen, allwo der frühere Neußer Intendant nunmehr in Amt und Würden ist. Fast war ich in Versuchung, diesen Brief zu veröffentlichen, weil er so allerlei Liebenswürdigkeiten enthielt, Freundlichkeiten über den Beruf des Kritikers und den Wert der Kritik und der Zeitung. Im ganzen sollte das Schreiben wohl ein nachgeholter Abschied sein, den man — das habe ich an dieser Stelle einmal beleidigt festgestellt — in der Eile versäumte, als Intendant König seine Zelte in Neuß abbrach. Aber wir hatten ihm diese Sünde schon vollends vergeben; so sind wir nun einmal.

Indessen ich also mit der Versuchung rang, den so persönlichen und freundlichen Brief (u. a. „Ich hoffe auch hier mich zu bewähren und danke meinen Neußer Lehrjahren unter Ihren Augen und vor Ihrer Kritik . . . .") vielleicht doch wenigstens auszugsweise zu veröffentlichen, . . . stand er schon in einer anderen hiesigen Zeitung, und als ich mir daraufhin schmunzelnd den Brief noch einmal genauer ansah, da stellte ich fest, daß er sogar kein Original, sondern ein Durchschlag war. Und da war ich der Versuchung ledig, ihn etwa abzudrucken. Immerhin habe ich das Normal-Abschieds-Dank- und Werbe-Schreiben zu meinen Akten genommen, in der ich meine Theaterkuriositäten aufbewahre.

Hanns König aber sende ich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege meinen Dank und Gruß, wobei ich dann die Genugtuung habe, daß ich von diesem Dankschreiben mehr Abzüge machen lasse, als er. Zwar ist diese Rache klein und kleinlich, aber sie bereitet doch in unseren bescheidenen Verhältnissen einige Freude. Ahoi!

Diaz.

Der Schweiger.

Milovan Pantovitsch in Belgrad hatte sich lange Zeit in allen möglichen Berufen versucht und statt der erhofften Reichtümer Enttäuschungen geerntet. Sein Ehrgeiz ließ ihn aber nicht ruhen; er wollte um jeden Preis reich werden. Um dieses Ziel auf dem vermeintlich kürzesten Wege zu erreichen, setzte er sich hin und verfaßte das folgende Inserat:

„Ich suche eine reiche Frau. Schönheit und Alter Nebensache. Bin selbst jung, energisch und zielbewußt. Um dies zu beweisen, verpflichte ich mich, bis zur Hochzeit völlig stumm zu bleiben."

Das Inserat erregte begreifliches Aufsehen, aber der erhoffte Ansturm der Bräute blieb aus. Die einzigen, die für Pantowitsch Interesse zeigten, waren Journalisten, die ihn um ein Interview angingen. Aber Milovan Pantowitsch blieb seinem Versprechen treu und schwieg, wie ein Grab.

Jetzt schweigt Milovan Pantovitsch bereits seit einem Jahr, ohne daß sich die reiche Braut bisher gefunden hätte. Vor kurzem wurde er krank und man brachte ihn ins Krankenhaus. Mitten in der Nacht stieg ein Einbrecher in sein Zimmer; er hatte es offenbar auf Milovans Anzug und die silberne Uhr abgesehen und sich dabei in der Hoffnung gewiegt, daß der große Schweiger keinen Krach schlagen würde. Aber Milovan packte ihn mit seiner kräftigen Hand am Kragen und trommelte solange gegen die Wände, bis das Pflegepersonal erschien und den Dieb abführte. Kein Hilferuf kam über seine Lippen.

Trotz dieser Selbstverleugnung ist Milovan Pantovitsch noch immer Junggeselle geblieben. Die heiratsfähigen Damen legen offenbar in Jugoslawien auf die Tugend der Schweigsamkeit keinen Wert.

Die Frau und ihr Heim

Das möblierte Zimmer.

Die allgemein verschlechterten Lebensverhältnisse der breiten Massen, der Zuzug vom Lande in die Städte und noch eine Menge anderer Zeichen unserer Verarmung bringen es mit sich, daß besonders in den größeren Orten das Zimmervermieten in vielen Familien eine nicht zu umgehende Selbstverständlichkeit geworden ist. Die Wohnung muß ausgenutzt werden, selbst dann, wenn sie nicht einmal allzu groß ist. Da auch diese Industrie, wie die meisten anderen, überfüllt ist, da auch hier ein schwerer Konkurrenzkampf eingesetzt hat, muß die Vermieterin ihre Geschicklichkeit, ihre hausfraulichen Talente als wichtiges Kapital mit verwenden, um sich behaupten zu können. Das Zimmervermieten ist fast ausschließlich Sache der Frau, da sie ihre Arbeitskraft mit den meisten Fällen gleich mit vermietet, indem sie die Mieter nebenbei beköstigt oder sie selber bedient. Oft beides zusammen, um keine fremden Kräfte heranziehen zu müssen.

Das Luxuszimmer, das früher am meisten einbrachte, ist gegenwärtig nicht sehr gesucht; das gutbürgerliche möblierte Zimmer hat die besten Aussichten. Viele Frauen, die ein oder mehrere Zimmer abgeben wollen, haben keinen Erfolg, weil sie beim Einrichten allerlei Fehler machen. Sie können nicht begreifen, daß der Mieter oder die Mieterin einen Raum verlangen, den sie mit ihrer eigenen Persönlichkeit erfüllen wollen, und die es darum als peinlich empfinden, wenn das Zimmer mit Bildern, Familienphotographien der Vermieterin, mit allerlei Andenken, Nippesfiguren usw. „verziert" ist; sie würden sich in solch einer Umgebung bestimmt nicht wohl fühlen, fürchten Auseinandersetzungen und lehnen das Zimmer von vornherein ab. Wichtiger als alle „Nippesfiguren" sind die Möbel, und am wichtigsten ist das Bett.

Es soll bequem und groß sein; ein schmales, allzu bescheidenes Bett macht einen ärmlichen Eindruck und verspricht keine Behaglichkeit. Statt der turmhohen Betten von früher verwendet man jetzt weiche Decken, mit geschmackvollen Bezügen; nach dieser Richtung wird stets ein gewisser Luxus verlangt. Meist sind die Frauen, die ihre Zimmer vermieten wollen, gar nicht darauf eingerichtet; es fehlen ihnen die notwendigsten Möbel dazu. Indessen können sie sich bei einigem Nachdenken und praktischem Sinn helfen. Oft kommt es vor, daß Möbel aus verschiedenen Wirtschaften vorhanden sind, die nicht recht zusammenpassen. Wenn es sich um moderne Stücke handelt, sollte man sie in einer Farbe anstreichen lassen; sie bekommen dadurch eine einheitliche Wirkung. Von solcher Veränderung durch Anstrich sind antike Möbel natürlich ausgeschlossen; man würde sie dadurch sehr schwer schädigen und ihren vielleicht später vorgesehenen Verkauf fast unmöglich machen. Bei neueren Stücken ist dieses Mittel indessen fast immer zu empfehlen. Statt der grell-weißen Farbe wähle man ein mattes Gelb. In letzter Zeit ist die bunte Farbe sehr modern. Man lasse sich indessen nicht dazu verleiten, die Möbel rot oder blau, lila oder grasgrün streichen zu lassen. Die Zimmervermieterin muß mit dem durchschnittlichen Geschmack rechnen und darf sich auf Extravaganzen nicht einlassen. Ein leichtes Jadegrün, ein weiches Gelb, das wäre wohl schließlich noch zu empfehlen, weil diese Farben sehr fein wirken und nicht allzu „jugendlich" aussehen. Wer die zu vermietenden Räume vorher tapezieren lassen muß, sei in der Wahl der Tapete vorsichtig. Dunkle Parterrezimmer soll man sehr hell tapezieren lassen. Man erreicht sehr viel mit solch kleinen Ueberlegungen; dasselbe gilt von Vorhängen und Gardinen, bei denen es sehr auf ihre Farbe, ihre Lichtempfindlichkeit ankommt.

Else Mie.

Die Strickmode.

Strickmoden wurden in jedem Jahr getragen. Aber noch nie hat der Pullover einen solchen Siegeszug erlebt wie in dieser Saison, der ersten Saison der deutschen Mode.

Wenn im Herbst die Blätter fallen, dann ist die Zeit da, daß man für warme Kleidung sorgen muß. Für die Frauen, die gerne Handarbeiten machen — und welche Frau tut das nicht? — ist das Pulloverstricken oder -häkeln an den langen Herbstabenden die gegebene Beschäftigung.



Zu den Jackenkleidern, die eben so viel getragen werden, ist der Pullover die praktische und schöne Ergänzung. Auch hier ist wieder die verbreiterte Schulterlinie bemerkenswert, die durch Verzierung in verschiedenen Farbstellungen oder puffartig gestrickten Oberärmeln betont wird.

Man kann sich zu einem Rock verschiedene Pullover arbeiten, je nachdem, zu welcher Tageszeit man ihn tragen will. Es ist kein Luxus, denn das Material dazu ist garnicht teuer.

1. Ein grauer Pullover mit grauer durchbrochen gearbeiteter Passe, der auf der Schulter mit Silberknöpfen geschlossen ist. Dazu ein weißer, breiter Ledergürtel mit großer Schnalle.

2. Dieser hochgeschlossene Pullover wirkt sehr schön in hellem Gelb mit Beige und Rot zusammen. Das Muster ist leicht einzustricken, wenn man sich einen Schnitt des Pullovers macht und darauf in natürlicher Größe die Musterung einzeichnet.

3. Ein Pullover mit halblangen, großen Puffärmeln, in der Taille sehr eng gearbeitet, am Halse ein schmaler, weißer Pikeekragen.

4. Sehr apart wirkt dieser, in verschiedenen Blau's gestrickte Pullover. Das obere Aermelteil ist sehr weit gearbeitet, dadurch liegt die ganze Betonung auf den Schultern. Ein kleiner, weißer Kragen und ein dunkelblauer Ledergürtel vervollständigen den Anzug.

5. Die Passe dieses Pullovers wird in Löchern gestrickt. Aermel, Gürtel und Kragen sind in einer dunkleren Farbe gehalten als der Pullover. Den Kragen kann man beliebig hochgeschlossen oder offen tragen, als Verschluß ein paar große Knöpfe.

erica.

Kartoffelüberwinterung.

In den meisten Haushaltungen wird die sorgsame Hausfrau bemüht sein, eine gewisse Menge von Kartoffeln im Keller zu haben, um das häufige Einzeleinholen zu vermeiden, und um eine bestimmte Sorte, deren Wert sie erkannt, zum Verbrauch während der Wintermonate bereit zu haben. Das Lagern der Kartoffeln verlangt aber auch einige Beachtung. Selbst die beste, gut ausgereifte Kartoffelsorte verdirbt alsbald, wenn sie schlecht oder unsachgemäß gelagert wird.

Unter gutem Lagern versteht man nicht nur den zweckmäßigen Behälter zur Aufnahme der Kartoffeln, sondern auch den geeigneten Raum dazu. Am besten halten sich jedoch die Kartoffeln in den sogenannten Kartoffelschüttelkästen, das sind größere, mit Zwischenraum zum Durchlüften aus Latten genagelte Kisten, die seitlich unten einen kleinen Kasten besitzen, aus dem man die in diesen grollten Kartoffeln bei Bedarf je nach Menge entnimmt. Dadurch geraten die Kartoffeln in Bewegung, ein Umstand, der später mit beginnendem Frühjahr das alzufrühe Keimen verhütet. Wo derartige Kästen nicht beschafft werden können, schütte man alle Kartoffeln entweder in eine trocken Ecke des Kellers, doch nicht viel über einen Meter hoch, und gebe ihnen als Schutz gegen Feuchtigkeit eine Unterlage von Holzkohle oder Koks oder schütte sie in nicht zu große Fässer oder Kisten, die man des Durchlüftens wegen auf Steine hochstellt. Koks und Holzkohle haben eine stark reinigende Kraft, so daß ein Verfaulen bei sonst guter Behandlung und guten Luftverhältnissen im Keller unterdrückt wird. Auch Holzkohle in Stücken oder zerrieben läßt sich als Streu zwischen die Kartoffeln mit gutem Erfolg anwenden. Der Raum selbst muß trocken, kühl und möglichst dunkel sein, um das frühzeitige Keimen und Faulen zu verhindern. Sorgfältiges Nachsehen von Zeit zu Zeit, um krankhafte Knollen auszuschneiden, ist unerläßlich. Sind Keime entstanden, so erzeugt das Entfernen meist ein rasches Zusammenschrumpfen der Knolle, es ist daher ratsam, vorzubeugen, damit nicht Verlust an Gewicht, Geschmack und schließlich auch an Bekömmlichkeit entsteht. Ist der Keller feucht, so stelle man öfter ungelöschten Kalk oder auch Chlorkalk darin auf. Der Kalk zerfällt in Pulver und kann im Garten auf dem Komposthaufen als Kalkdünger benützt werden. Umgekehrt stellt man bei trockener Luft im Keller eine oder mehrere Schalen mit Wasser auf. Ist der Keller dumpfig, so schwefle man ihn vorher gründlich bei dichtverhängten Türen und Fenstern. Nachdem der Keller dann tüchtig gelüftet, der abgefallene Putzkalk sauber entfernt, im Notfall auch frisch getüncht beziehungsweise gekalkt oder geweißt worden ist, bringt man nach gründlicher Austrocknung die Kartoffeln hinein. Auch die Kartoffeln selbst müssen gut abgetrocknet sein. An wärmeren Tagen oder an Frosttagen während der Mittagsstunden lüfte man möglichst oft, damit die den Kartoffeln entweichenden Dämpfe abziehen können. Vor Frost schütze man sie durch Bedecken mit Stroh oder alten Säcken, die man jedoch bei geschlossenem Fenster wieder abnimmt. Bei süß gewordenen Kartoffeln handelt es sich durchaus nicht immer um Erfrieren sondern um eine durch niedrige Temperatur erzeugte Stoffwechselstörung. Sie ist zu beheben, wenn man die Kartoffeln einige Tage in einen mäßig warmen Raum bringt. Solange es die Beschaffenheit der Kartoffel gestattet, soll sie nur mit der Schale gekocht werden, um den Nährwert voll zu erhalten. Ist das wegen der Wertminderung der Knolle nicht mehr möglich, so soll man sie dämpfen aber nicht im Wasser kochen, da mit dem Wasser auch die besten Bestandteile weggeschüttet werden. Schließlich sei noch erwähnt, daß gute Kartoffeln nach dem Durchschneiden beim Reiben der Schnittflächen aufeinander bald eine Stärkeschicht zeigen; solche Kartoffeln sind mehlhaltig.

A. E.

Wetten in Amerika.

Als im Frühjahr dieses Jahres die Chicagoer Weltausstellung eröffnet wurde, wog Ogden Johnson rund 320 Pfund. Sein diesem Gewicht entsprechender Körperumfang hatte seinen Freunden und Bekannten schon des längeren zu allerlei anzüglichen Bemerkungen Anlaß gegeben, die dem Dicken allmählich auf die Nerven fielen. Und so erklärte er eines Tages, er werde durch zweckmäßige Lebensweise noch im Laufe des Sommers um hundert Pfund leichter werden. Die kühne Behauptung stieß natürlich auf allgemeinen Unglauben, und es kam soweit, daß ein Freund Johnsons, ein gewisser Mac Garger, 2000 Mark an den „Verein für die Versorgung unterernährter Kinder" stiften zu wollen versprach, wenn Johnson zum Ende der großen Ausstellung in der Tat seinen Vorsatz durchgeführt haben würde. Johnson erklärte sich zu strengstem Fasten bereit, worauf zahllose Wetten auf das Gelingen des Abmagerungsversuchs abgeschlossen wurden.

Der Sommer verging, und je weiter er vorrückte, desto länger wurden die Gesichter derjenigen, die eine Abnahme um 100 Pfund für möglich gehalten hatten. Eine „Stichprobe" Anfang Oktober ergab denn auch, daß der Dicke nur um 35 Pfund leichter geworden war. Mithin schlechte Aussichten, denn die Ausstellung sollte mit Ablauf des Monats geschlossen werden, und die Möglichkeit, daß Johnson die fehlenden 65 Pfund in den wenigen verbleibenden Wochen noch „schaffen" würde, erschienen recht gering. Allen denen, die ihr gutes Geld schon verloren glaubten, winkt seit kurzem indessen neue Hoffnung. Denn es heißt, man wolle die Ausstellung um einen weiteren Monat verlängern. Böse Zungen behaupten sogar, einige mit besonders großen Summen beteiligte Wetter hätten ihren Einfluß in diesem Sinne geltend gemacht. Nur um ihr Geld zu retten.



Roßkastanien.

Auf einer Hausschwelle saß heute morgen ein kleiner Flachskopf im Regen und sang — sang sein Kauderwelsch und seine eigene Tondichtung und klapperte dazu einen scharfen Takt mit braunen, glänzenden Roßkastanien, die auf einer Kordel aufgereiht waren und wie Kastagnetten aneinanderschlugen. Es klang nicht sehr laut, aber es war lustig. Und so wie der Bub dasaß und seinen vergnügten Lärm machte, war er ein kleines Titelbild vor fröhlichen Herbgeschichten, aus denen es nach der Kelter, reifen Aepfeln, gelbem Laub im Regenwald und herabfallenden Baumfrüchten riecht.

Vor ein paar Tagen schien die Sonne noch auf die Gassen. Da gingen die Buben und Mädels einsammeln, überall, wo die schönen Kastanienbäume im Frühjahr die ersten Blatthände spreiten und die roten und weißen Frühlingskerzen aufstecken, im Sommer kühlen schwarzen Schatten aufs Pflaster legen. Im Frühling und im Sommer gehören sie den Erwachsenen, die sie je nach ihrer Veranlagung mit lyrischen Stimmungen oder vom sachlich-nützlichen Standpunkt aus ansehen. Aber wenn sich die dicken rotbraunen Früchte vom Ast lösen und aus der stacheligen grünen Schale platzen, gehören sie den Kindern, ganz allein den Kindern, die ein neues Spielzeug auf der Erde finden. Denn man kann die glänzenden, fast kugeligen Dinger auf eine Kordel reihen und eine Pferdeleine daraus machen, man kann sie sich als Indianerschmuck um den Hals hängen, man kann sie ganz einfach in ein Säckchen tun und Reichtum fühlen, man kann mit ihnen — wie der Bub heute morgen — klappern und lärmen und, wenn man ein Messer hat, an ihnen herumschnitzeln. Sie sind so herrlich unnütz, die Kastanien. Sie sind mitten im wichtigen Tag, der alles verwenden möchte, ein kleines, glänzendes rostbraunes Kindermärchen.

Martha Werth.

. . . So ist's jetzt mein Wille:
und seit das mein Wille ist,
geht alles mir auch nach Wunsche —
Dies war meine letzte Klugheit:
ich wollte das, was ich muß:
Damit zwang ich mir jedes „Muß" . . .
seitdem gibt es für mich kein „Muß" . . .

Nietzsche.

Bläue.

Es gibt Blumen, durch deren rosa, weiße oder sahnenfarbige Blätter ein Blau haucht. Das läßt die Blüten so besonders schön erscheinen — es macht sie unirdisch. Ich sah eine blaßrosa, bläulich schimmernde Päonie und sie war wie himmlisch beseelt. So gibt's auch Menschen, die etwas vom Himmel in der Seele haben — sei es ein Blau wie vom heitern Taghimmel oder vom ernsten Nachthimmel. Himmlisch sind ja beide: das Sonnenblau und das Mondscheinblau. Sehnend dieses, selig jenes. Blau lächelt immer leise, blau ist stet und sanft; es ist voll in der Strahlung und mildert das gelbweiße, überklare Licht — so wie die Einfalt unseres Geistes die Ueberklarheit Gottes dämpft, daß wir sie ertragen können. Nicht höchstes Licht, aber Reinheit ist in gläubiger Einfalt wie in Himmelsbläue; nicht alle Wahrheit, aber viel Liebe. Blau ist die Farbe des lieblichen und flügelleichten Wesens, das schon nicht mehr diesseitig ist, und der ätherischen Zartheit, die der Erde fremd ist. Blau ist die Farbe der Unendlichkeit und beschwingt die Seele in sie hinein.

(E. Hasse, kleine Blumenpredigten.)

Einen Tag Rundfunk

Langenberg, Welle 472,4

Sonntag, den 29. Oktober 1933.

6.35: Von Hamburg: Bremer Hafenkonzert. Das große Geläute vom Bremer Dom. 1. Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott". 2. Unter deutschem Schutz, Marsch von Blankenburg. 3. Jubel-Ouverture von Bach. 4. Badonviller Marsch von Fürst. 5. Ouverture zur Oper „Martha" von Flotow. 6. Preußens Gloria, Armeemarsch 240 von Pieske. 7. Dem deutschen Volke, Ouverture von Zimmer. 8. An der schönen blauen Donau, Walzer von Strauß. 9. Links-Rechts, Potpourri von Eggert. 10. Bataillon Garde, Armeemarsch 7. 11. Jäger-Potpourri „Im Wald und auf der Heide" von Komisch. 12. Freundestreue, Marsch von Blankenburg.
8.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
8.25: Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
8.45: Von Stuttgart: Evangelische Morgenfeier.
9.30: Von Frankfurt: Feierstunde des Schaffenden.
10.00: Von Köln: Katholische Morgenfeier. „Christus der König"
10.45: Zwei Dichter erzählen — und zwischendurch Musik. Die Dichter Nikolaus Schwarzkopf und Heinz Steguweit.
11.30: Reichssendung: Bachkantate „Wo soll ich fliehen hin?" Kantate von Johann Sebastian Bach. Das Städt. und Gewandhaus-Orchester zu Leipzig / Der Thomanerchor. Solisten: Irmg. Genzel-Roehling (Sopran), Elly Hartwig-Correns (Alt), Walter Sturm (Tenor), Fred Dirssen (Baß), Friedbert Sammler (Cembalo), Professor Günther Ramin (Orgel); Leitung: Thomaskantor D. Dr. Karl Straube.
12.00: Von Stuttgart: Konzert.
13.00: Von Stuttgart: Kleines Kapitel der Zeit.
13.15: Von Köln: Allerlei Humor . . . und zwischendurch Musik.
14.15: Von Köln: Landwirtschaftliche Rundschau.
14.30: Von Stuttgart: Kinderstunde für die Großen und Kleinen. „Der Silbervogel". Singspiel für Kinder von Dora Koreny-Scheck, Musik: Hermann Reutter, Spielleitung: Else Holle-Hellmund, musikalische Leitung: Gustav Görlich. Personen: König Werdestreng vom Rosenland; Königin Zartgefühl, seine Gemahlin; Prinzessiion Liebreich, seine Tochter; Prinz Spritling vom Sonnenland; Prinz Larifax von Schwadronien; Seigetreu, Rosemarie, Ilsebill, Hofdamen der Prinzessin Liebreich; Zeremonio, Hofmeister am Hofe des Königs; Zipp und Zapp, Pagen am Hofe des Königs. Die Darsteller sind Kinder im Alter von 8 bis 15 Jahren.
15.30: Von Köln: Achtung! Sie hören Hausmusik! Heinz Schlebusch (Tenor), Hans Haaß (Klavier). 1. Präludium aus der II. Suite von Fischer (1720). 2. Sonatine F-dur von Beethoven. 3. Volkslieder von Brahms.
15.45: Von Köln: Eltern und Kinder.
16.00: Von Köln: Uebertragung aus der Gartenstadt Haan/Rhld. Zugunsten der N.-S. Volkswohlfahrt Nachmittagskonzert. Solisten: Käte Hansen (Sopran), Wilhelm Strienz (Baß), Walter Schneiderhan (Violine), das Große Orchester, Leitung: Kühn. I. Teil: 1. Akademische Fest-Ouverture von Brahms. 2. Romanze F-dur für Violine und Orchester von Beethoven. 3. Ballettmusik aus „Rosamunde" von Schubert. 4. Szenen und Arie a. d. Oper „Der Freischütz" von Weber (Kläre Hansen). 5. Till Eulenspiegels lustige Streiche, Tondichtung von Strauß. II. Teil: 6. Fest-Ouverture von Lassen. 7. Arie des Fürsten Gremin aus der Oper „Eugen Onegin" von Tschaikowsky (Wilhelm Strienz). 8. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Liszt. 9. Zwei Stücke für Orchester: a) Herzwunden, b) Letzter Frühling von Grieg. 10. An der schönen blauen Donau, Walzer von Strauß. 11. Ouverture zur Operette „Die Fledermaus" von Strauß.
18.00: Von Köln: Fanfaren des Dritten Reiches. Der Führer. Eine Hörfolge aus Werken nationalsozialistischer Dichter.
18.40: Von Köln: Spökenkieker. Geschichten vom zweiten Gesicht von Wilhelm Pershofen.
19.00: Von Köln: Griff ins Leben oder Die bunte Stunde. Zusammenstellung: Horst Slesina; Spielleitung: Rieth.
19.45: Von Köln: Sportvorbericht.
20.00: Von Frankfurt: Griff ins Heute.
20.10: Aus Köln: Heiterer Abend aus der Gartenstadt Haan.
22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen . . .
22.50: Von Köln: Nachrichten, Wetter, Sportbericht.
22.40: Von Köln: Aus der Gartenstadt Haan zugunsten der N.-S.-Volkswohlfahrt: Tanz und Unterhaltung, Leitung: Otto Julius Kühn.
24.00—2.00: Von Stuttgart: Nachtmusik.

Montag, den 30. Oktober 1933.

6.00: Von Köln Morgenruf. 1. Choral: „Wachet auf, ruft uns die Stimme". 2. Spruch des Tages.
6.05: Von Köln Morgenkonzert.
6.30 Von Stuttgart: A. Glucker: Leibesübungen (1).
6.45: Von Köln Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (2).
7.00: Von Frankfurt Zeitangabe, Frühmeldungen.
7.10: Von Köln Wetterbericht.
7.15: Von Frankfurt Frühkonzert. Gute alte und neue Bekannte!
8.15: Von Köln Wasserstandsmeldungen.
8.20: Von Köln Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
8.40—8.50: Von Köln Für die Frau.
10.00: Von Frankfurt Frühbericht.
Anschließend: von Köln Wasserstandsmeldungen.
10.10: Von Köln Wir und die Welt. Richard Heinemeyer: „Was brachte der Sportsonntag?" — Oswald Gerhard: „Anekdoten um Kemal Pascha" — Hans Hesse: „Vom Landjäger und seinem Beruf."
11.00: Von Köln Schulfunk für Schüler vom 12. bis 16. Lebensjahre. Heinz Dramsch: Kirmesbräuche in Rheinland und Westfalen.
11.25: Von Köln Funkwerbung mit Schallplatten.
11.55: Von Köln Wetterbericht.
12.00: Von Frankfurt Phantastische Musik.
13.35: Von Frankfurt Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. Leitung: Reinhold Merten. 1. Ouverture zu „Die Afrika-Reise" von Suppe. 2. Aegyptischer Marsch von Strauß. 3. Titania-Walzer aus „Die Afrika-Reise" von Suppe. 4. Unter Palmen, Walzer von Eilenberg. 5. Am Hafen von Port-Said, orientalische Szene von Armandola. 6. Träume auf dem Ozean, Walzer von Gungl. 7. Griechischer Marsch von Ganne. 8. Italienischer Walzer aus „Der lustige Krieg" von Strauß. 9. Spanischer Marsch von Strauß.
13.15: Von Frankfurt Zeitangabe, Nachrichten.
13.25: Von Köln Nachrichten und Wetterbericht.
14.30: Von Köln Schlachtviehmarktberichte.
15.00: Von Köln Musik auf Schallplatten.
15.15: Von Köln Neue germanische Ausgrabungen bei Millingen (Kreis Moers) Der technische Vorgang — die wissenschaftlichen Ergebnisse (Bericht von Karl Krings, Teilnehmer der Grabungen).
15.30: Von Köln Wirtschaftsmeldungen.
15.50: Von Köln Stimme der Bewegung.
16.00: Von Frankfurt Nachmittagskonzert. Das Kammerorchester des Kampfbundes für deutsche Kultur, Leitung: Hellmut A. Keller; Professor Julius Dahlke (Klavier), Dr. Erich Burger (Lieder zur Laute). 1. Ouverture zur Oper „Euristeo" von Hasse. 2. Zwei Intraden von Melchior Frank. 3. Suite in a-moll von Telemann. 4. Fränkische Volkslieder zur Laute. 5. Vergessene Klaviermusik a) Suite von Lully. b) Marsch und Ländler von Mozart. c) Variationen über ein Thema von Gluck von Hummel. d) Aus den Spaziergängen eines Einsamen von Heller. e) Abendfantasie von Loewe. 6. Bayerische Volkslieder zur Laute. 7. Suite aus „Banchetto musicale" von Schein. 8. Concerto grosso in B-dur von Händel.
18.00: Von Stuttgart Französischer Sprachunterricht.
18.20: Von Stuttgart Hermann Hörlin: Forscherfahrten in die Hochregion der Anden.
18.35: Von Köln Felix Lohe: Sparen bringt Arbeit. (Aus Anlaß des Nationalen Spartages).
18.50: Von Köln Meldungen.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Aus München: Wie es euch gefällt. Eine Stunde Unterhaltungsmusik lebender bayerischer Komponisten. Das Rundfunkorchester, Leitung: Karl List.
20.00: Von Frankfurt Griff ins Heute.
20.10—22.00: Von Köln Abendkonzert. Das Große Orchester, Leitung: Kühn; Solist: Franz Wolf (Bariton), der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Josef Breuer, das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks (Rhein — Schwartz — Ringwalda — Grote), Hans Haas (Klavier). 1. Sinfonie D-dur Nr. 31 von Mozart. 2. Heimat-Kantate von Kaufmann. für Bariton, Chor und Orchester. 3. Klavier-Quintett von Dvorak.
22.00: Von Frankfurt Zeitangabe, Nachrichten.
22.20: Von Stuttgart Du mußt wissen...
22.30: Von Köln Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.
22.40: Von Frankfurt Unterhaltungsmusik.
23.00: Von Frankfurt Operette ist Trumpf.
24.00—1.00: Von Köln Richard-Strauß-Konzert. Schallplatten. 1. „Till Eulenspiegels lustige Streiche". 2. Vier Lieder: a) Traum durch die Dämmerung. b) Freundliche Vision. c) Ständchen. b) Cäcilie. 3. „Der Bürger als Edelmann", a) Ouverture zum ersten Aufzug. b) Menuett. c) Der Fechtmeister. d) Auftritt und Tanz der Schneider. e) Das Menuett des Lully. f) Comante. g) Auftritt des Cleonte. h) Vorspiel zum zweiten Aufzug. i) Das Diner.

Dienstag, den 31. Oktober 1933.

6.00: Von Köln: Morgenruf. 1. Choral: „Ich bete an die Macht der Liebe". 2. Spruch des Tages.
6.05. Von Köln: Morgenkonzert (Schallplatten).
6.30: Von Stuttgart: A. Glucker: Leibesübungen (1).
6.45: Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (2).
7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen.
7.10: Von Köln: Wetterbericht:
7.15: Von Frankfurt: Frühkonzert (Schallplatten). Heiteres aus klassischen Opern
8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen.
8.20: Von Köln: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
8.40—8.50: Von Köln: Für die Frau. Die Bäuerin. Vier Gedichte.
10.00: Von Frankfurt: Wasserstandsmeldungen.
10.10: Von Köln: Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Käthe Martin: Kinderturnen mit Musik.
10.30: Von Köln: Wir und die Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Deutsche irren durch die Welt.
11.25: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten.
11.55: Von Köln: Wetterbericht.
12.00: Von Köln: Unterhaltungskonzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn; Solisten: Walter Schneiderhan (Violine), Hans Haaß (Klavier). 1. Ouverture zur Oper „Der Widerspenstigen Zähmung" von Götz. 2. Ave Maria von Gounod (Walter Schneiderhan). 3. Rigoletto-Paraphrase von Liszt (Hans Haaß). 4. Suite aus dem Ballett „Sylvia" von Delibes. 5. Ballade und Polonäse von Vieuxtemps, für Violin-Solo und Orchester (Walter Schneiderhan). 6. Frisch drauf los! Marsch von Blon.
13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
13.26: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht.
13.35: Von Frankfurt: Mittagskonzert (Schallplatten). Ewig liebe Heimat. 1. Ewig liebe Heimat von Breu. 2. Mein Heimatland von Kistenmacher. 3. Im Rhein, im schönen Strom von Liszt. 4. Neuschwanstein von Krapfer. 5. Vaterlandslied von Marschner. 6. Nach der Heimat möcht' ich wieder von Kromer. 7. Deutschland, du darfst nicht untergehn! von Höser. 8. Wach auf, du deutsches Land! von Walther. In gleichem Schritt und Tritt. 1. Ruhmesmärsche der alten Armee. 2. Deutscher Föhn von Hanfstaengl. 3. Stahlhelm-Bundesmarsch von Blume. 4. Deutscher Kampf im Lied. 5. Unsere Fahne flattert voran! aus „Hitlerjunge Quex". 6. Gott segne unseren Führer! Hitler-Hymne von Schenkendorf.
14.30: Landwirtschaftsrat Haselier: Die Neulandwirtschaft (2).
14.50: Von Köln: Achtung! Sie hören Hausmusik. Mitwirkende: Marga Bäuml (Gitarre), Toni Faßbender (Violine). 1. Zwei Menuette von Sor. 2. Melodienstücke für Geige und Gitarre von Schmidt-Kayser. 3. Andantino von Guilliani.
15.05: Von Köln: W. Zippler: Mittelstandshilfe durch Krankenversicherung.
15.15: Von Köln: Das Heimatmuseum — heute. Ein Vortrag von Dr. Klersch.
15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen.
15.50: Von Köln: Stimme der Bewegung.
16.00: Von Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, Leitung: Gustav Görlich; Mitwirkende: Artur Hagen — Otto Seyfert (Klavier), Handharmonika-Trio Windisch.
18.00: Von Frankfurt: Italienischer Sprachunterricht.
18.20: Von Frankfurt: Nationalisierung. Aufgefangene Alltagsgespräche über dieses Problem, Leitung: F. H. Kayser.
18.35: Von Köln: Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Eduard Reinacher: Die Stationen der Elisabeth Wantscherers. Eine Episode aus dem wiedertäuferischen Münster.
18.50: Von Köln: Meldungen.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Vesperkonzert aus der Stadtpfarrkirche in Wittenberg.
20.00: Von Berlin. Vortrag des Reichsbundes für deutsche Sicherheit.
20.10: Von Frankfurt: Unterhaltungsmusik des Rundfunkorchesters, Leitung: Reinhold Merten. 1. Ballettmusik aus der Oper „Martha" von Flotow. 2. La regata veneziana, Notturno von Liszt. 3. Neapolitanischer Mandolinenspieler von Reinecke. 4. Ungarische Rhapsodie Nr. 4 von Liszt. 5. Puppenwalzer und Czardas aus dem Ballett „Coppelia" von Delibes. 6. Neue Pizzicato-Polka von Strauß.
21.00: Von Berlin: Prof. Rizzemeddin Ali Bey aus der türkischen Botschaft: „Die philosophische Bedeutung der türkischen Revolution".
21.30: Von Frankfurt: Neue Schumann-Funde. 1. Unbekannte Kompositionen des jungen Robert Schumann, Bericht von Karl Geiringer. 2. Drei Lieder mit Klavierbegleitung: a) Sehnsucht (Juni 1827), b) Gesangliches Erwachen (10. Juli 1828). 3. Polonäsen für Klavier zu vier Händen (1828). 4. Drei Lieder mit Klavierbegleitung: a) Die Weinende (Juli 1827), b) Kurzes Erwachen (29. Juni 1828), c) Erinnerungen (August 1828). Ausführung: Hans Rosbaud — Reinhold Merten (Klavier).
22.00: Von Frankfurt: Zeit, Nachrichten.
22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen . . .
23.30: Von Köln: Nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht.
22.40: Von Stuttgart: Unterhaltungsmusik.
23.00: Von Stuttgart: Mit Donner und Blitz. Ein nächtliches Durcheinander. Das Südfunkorchester (Württemb. Landessinfonieorchester), Leitung: Gustav Görlich, und allerlei Virtuosen beliebter Instrumente.
24.00—1.00: Von Frankfurt: Von deutscher Seele „Allerseelen". Vortrag von Cattina v. Seybold.

Mittwoch, den 1. November 1933.

6.15: Von Stuttgart Morgenkonzert des Philharmonischen Orchesters Mannheim, Leitung: Hans Leger.
8.15: Von Köln Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
8.45: Von Stuttgart Messe des elsässischen Komponisten Theodor Schacht. Das Südfunkorchester, Der Rundfunkchor, Leitung: Otto Seyfert, Worte: Willi Kipp.
9.30: Von Frankfurt Feierstunde. Kirchenmusikdirektor Kurt Utz (Orgel). 1. Kyrie eleison von Reger. 2. Rezitation. 3. Präludium und Fuge in c-moll von J. S. Bach.
10.00: Von Köln Katholische Morgenfeier („Allerheiligen") (Aus dem 1. Pontifikalamt des neuen Bischofs von Münster).
10.45—11.15: Anekdoten um musikalische Meisterwerke.
11.20: Von Köln Ahnenstunde.
12.00: Von Köln Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter: Solisten: Erdmuthe Fiebiger — Guermanova (Alt), Jacob Braun (Violine). 1. „Coriolan-Ouverture" von Beethoven. 2. Erster und zweiter Satz aus dem Violinkonzert a-moll von Bruch, Jakob Braun. 3. Kantate für Altsolo, Chor und Orchester: Wenn der Jüngste Tag will werden" von Mengelbier. 4. Zwischenaktmusik aus „Rosamunde" von Schubert. 5. Vorspiel zu „Tristan und Isolde" von Wagner.
13.00: Von Stuttgart Kleines Kapitel der Zeit.

Enttäuschungen bleiben Ihnen **erspart,** wenn Sie Sich beim Kauf eines neuen Radiogerätes **von mir** beraten lassen. Radiogeräte kauft man nur im **Fachgeschäft** nur im **Radiotechnischen Laboratorium**
Ingenieur Kurt Schneider
Neuß Münsterstraße 8 Telefon 5215

13.15: Von Köln Leichte Kammermusik. Walter Schneiderhan (Violine), Paul Müller (Violine), Peter Bukbach (Bratsche), Aug. Schreiber (Cello), Heinz Appelmann (Baß), Hans Haaß (Klavier), Hans Hilsers (Orgel). Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Josef Breuer. 1. Trio D-dur Nr. 5 (Geistertrio) von Beethoven. 2. O bone Jesu von Palestrina. Lasciate mi morire von Monteverdi. Wenn ich einmal soll schiden von Bach. Ave verum von Mozart. 3. Klavierquartett g-moll von Mozart.
14.30: Von Köln Kinderstunde. „Ja, beim Jungvolk da ist's lustig".
15.30: Von Köln Rhapsodie und Ballade. Solist: Hans Haaß (Klavier). 1. H-moll-Rhapsodie von Brahms. 2. G-moll-Ballade von Chopin.
15.45: Von Köln Aus unserer Heimat. Besuch in der Vogelwarte der Stadt Essen. Zum Herbstwanderzug der Vögel.
16.00: Von Frankfurt Nachmittagskonzert: I. Das Rundfunkorchester: Solisten: Käthe Lange-Schubert (Sopran), Karl Erich Jaroschek (Tenor). 1. Ouverture in C-dur. (Namensfeier) von Beethoven. 2. Konzertarie „Misterol o sogno!", von Mozart. 3. Ouverture in D-dur von Boccherini. 4. Lieder für eine Singstimme und Klavier von Rich. Strauß. a) Geduld. b) Die Nacht. c) Schlagende Herzen. 5. Ouverture zur Oper „Genoveva" von Rob. Schumann. II. Justus Gelfius (Flöte), Wilhelm Schüne (Klarinette), Erich Kraak (Viola), Dr. Reinhold Merten (Klavier). 1. Vier Stücke für Flöte, Klarinette und Klavier von Hans Kummer. III. Leitung: Dr. Reinhold Merten. 1. Diplomaten-Gavotte aus „Die drei Wünsche" von Riehrer. 2. Die Romantiker, Walzer von Lanner. 3. Durch die Lüfte, Polka von Riehrer. 4. Ouverture zur Operette „Ein tolles Mädel" von Riehrer. 5. Grazien-Tänze, Walzer von Joh. Strauß Vater. 6. Rokoko-Gavotte aus „Fabe und Maus" von Joh. Strauß Vater. 7. Telegramme, Walzer von Joh. Strauß. 8. Reise-Galopp von Joh. Strauß jun.
18.00: Von Köln Wir sagen den neuen Monat an! Das funkische Kalenderblatt. Der November im Garten, im Tierreich, in Feld und Jagdrevier, am Sternhimmel, in Brauchtum und Volkskunde.
18.30: Von Köln Kammermusik. Paul Müller (Geige), Walter Wiesich (Klavier) Sonate F-dur K.-V. Nr. 377 von Mozart.
18.45: Von Köln Dr. Heinz Neu: Biologische Politik.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Aus Stuttgart: Die Mannheimer Schule. Die Wiege der deutschen Klinik.
20.00: Von Frankfurt Griff ins Heute.
20.10: Von Stuttgart Der Herrgottsschnitzer von Ammergau. Volksstück von Ganghofer-Neuert. Gespielt von der Truppe Bertl-Schultes (Ganghofer-Thoma-Bühne, Egern am Tegernsee).
21.10: Von Stuttgart: Abendfeier. Notturno für Klavier, Violine und Violincello in Es-dur, op. 148 von Schubert. Arthur Haagen (Klavier), Hermann Hubl (Violine), Hans Reichardt (Violincello). Die Jungfrau und die Nonne. Eine Legende von Gottfried Keller. Musik von Gerd Schneider. Leitung: Fritz Ganß; Erzähler: Karl Eberi; Stimme: Erna Faßbender; das Kammerorchester des Südfunks.
22.00: Aus Frankfurt Zeitangabe, Nachrichten.
22.20: Von Stuttgart Du mußt wissen...
22.30: Von Köln Nachrichten, Wetter, Sportbericht.
22.40 Von Frankfurt Musik auf Schallplatten.
23.00: Von Frankfurt Eurydike.
23.30: Vom Heimgang der Königin Luise.
24.00—1.00: Von Stuttgart Nachtmusik.

Donnerstag, den 2. November 1933.

6.00: Von Köln Morgenkonzert.
6.30: Von Stuttgart A. Glucker: Leibesübungen (1).
6.45: Von Köln Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (2).
7.00: Von Frankfurt Zeitangabe, Frühmeldungen.
7.10: Von Köln Wetterbericht.
7.15: Von Frankfurt Frühkonzert. Allerseelen.
8.15: Von Köln Wasserstandsmeldungen.
8.20: Von Köln Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
8.40—8.50: Von Köln Für die Frau.
10.00: Von Frankfurt Frühbericht.
Anschließend von Köln Wasserstandsmeldungen.
10.10: Von Köln Wir und die Welt. Weite Welt. Martin Hallensleben: „Buntes Portugal" „Versien in deutscher Vorstellung und in Wirklichkeit". (Lehrspiel von Dr. Farhad und Edgar Manfred Eber).
11.00: Von Köln Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Josef Bauer: Allerseelen am Alsdorfer Grabe.
11.25: Von Köln Funkwerbung mit Schallplatten.
11.55: Von Köln Wetterbericht.
12.00: Von Frankfurt Unterhaltungskonzert. Orchester erwerbsloser Berufsmusiker, Darmstadt, Leitung: Willy Melchior. 1. Unter dem Siegesbanner, Marsch von Blon. 2. Ouverture zu „Britanicus" von Scassola. 3. Transaktionen Walzer von Strauß. 4. Fantasie aus „Manon Lescaut" von Puccini. 5. Triumph der Schönheit, Charakterstück von Blon. 6. Fantasie aus „Der Zigeunerbaron" von Strauß.
13.15: Von Frankfurt Zeitangabe, Nachrichten.
13.25: Von Köln Nachrichten und Wetterbericht.
13.35: Von Frankfurt Mittagskonzert. 1. Choralvorspiel: „Ich rufe zu dir, Herr Jesus Christ von Bach. 2. Präludium g-moll von Pachelbei. 3. „Wir setzen uns mit Tränen nieder", aus der Matthäus-Passion von Bach4. Adagio molto aus dem Quartett F-dur von Beethoven. 5. „Wie durch einen der Tod" aus „Der Messias" von Händel. 6. „Die Toten-Insel", Tondichtung von Rachmaninow.
14.30: Von Köln Oberingenieur H. Hulek: Rund um den Kochtopf.
14.45: Von Köln Achtung! Sie hören Hausmusik! Erdmuthe Fiebiger (Alt), Robert Grote (Cello), Hans Hilgers (Harmonium), 1. Andante cantabile von Birkenstock. 2. Aria von Tenaglia. 3. Allerseelen von Strauß. Erdmuthe Fiebiger.
15.05: Von Köln Deutsches Erbe lebendig. Christian Jenssen weist auf drei Sammlungen deutscher Dichtung hin.
15.10: Von Köln Junge deutsche Dichtung. Willi Schäferdiek: Ein Mann wartet auf seinen Tod. Eine Erzählung.
15.30: Von Köln Wirtschaftsmeldungen.
15.50: Von Köln Stimme der Bewegung.
16.00: Von Stuttgart. Nachmittagskonzert des Südfunkorchesters Leitung: Gustav Görlich; Willy Kleemann — Hans Reichardt (Violine), Hans Köhler (Bratsche), Ferdinand Merten Cello), Artur Faiß (Gitarre), Otto Seyfert (Cembalo).
18.00: Von Stuttgart Spanischer Sprachunterricht.
18.20—18.35: Von Stuttgart Dr. Karl Blanck: Johann Heinrich Dannecker, ein schwäbischer Künstler. Zur 175. Wiederkehr seines Geburtstages.
18.35—18.50: Von Köln Ludwig Friedrich Barthel: Von der Schönheit des neuen Vaterlandes.
18.50: Von Köln Meldungen.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Von München Konzert zum Allerseelen-Tage.
20.00: Von Frankfurt Griff ins Heute.
20.10—22.00: Von Frankfurt Aus Totenmessen. Das Rundfunkorchester der Rundfunkchor; Solisten. 1. „Denn alles Fleisch ist wie Gras" von Brahms. 2. Sonatina und. Einleitungschor aus der Kantate Nr. 106 „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit" von Bach. 3. a) „Herrscher über Tod und Leben" von Bach. b) Rezitativ, Arioso (Die Furcht, die Stimme des Hl. Geistes) und Choral „Es ist genug!" aus der Kantate Nr. 60 „O Ewigkeit, du Donnerwort" von Bach 4. Aus dem Requiem von Mozart: a) Dies irae (Chor), b) Tuba mirum (Solo-Quartett). c) Rex tremendae (Chor). d) Recordate (Solo-Quartett). 5. „Vie Jesu" von Cherubini. 6. „Confutatis" (Baß-Solo) aus dem Requiem Verdi. 7. Aus dem Deutschen Requiem a) „Ihr habt nun Traurigkeit" b)„Selig sind die Toten".
22.00: Von Frankfurt Zeitangabe, Nachrichten.
22.20: Von Stuttgart Du mußt wissen....
22.30: Von Köln Nachrichten.
22.40—24.00: Von Köln Musik auf Schallplatten.
23.00: Von Köln Altemusik auf alten Instrumenten. Kölner-Violen-Vereinigung: W. Kunkel. H. Anrath, Rob Grote, Herm. Keiper; Hans Haaß (Cembalo), Marga Bäuml (Laute)
0.15—1.00: Johannes Brahms. Konzert Nr. 1 in b-moll, op. 15, für Klavier und Orchester. Solist: Wilhelm Bachaus (Klavier).

Freitag, den 3. November 1933.

6.00: Von Köln: Morgenruf. 1. Choral: Lobt Gott, ihr Christen. 2. Spruch des Tages.
6.05: Von Köln: Morgenkonzert (Schallplatten).
6.30: Von Stuttgart: A. Glucker: Leibesübungen (1).
6.45: Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (2).
7.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen.
7.10: Von Köln: Wetterbericht.
7.15: Von Frankfurt: Frühkonzert. I. Wenn die Dorfmusik spielt . . . II. Vergnügte Tierwelt. III. Durch die Wälder, durch die Auen . . .
8.20: Von Köln: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
8.40:—8.50 Von Köln: Für die Frau.
10.00: Von Frankfurt Frühbericht; anschließend von Köln: Wasserstandsmeldung.
10.10: Von Köln: Wir und die Welt. Richard Heinemeyer: „Was ist los im Sport" Carl Ettling: „Haifischjagd auf hoher See" / H. Pott: „Konradin Kreutzer, ein deutscher Musiker" (Bericht mit Schallplatten).
11.00: Von Köln: Englischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Cromwell.
11.25: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten.
11.55: Von Köln: Wetterbericht.
12.00: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. Klänge aus aller Welt.
13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht.
13.35: Von Köln: Mittagskonzert. Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn; der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Breuer. 1. Fest-Ouverture über zwei thüringliche Volkslieder von Lassen. 2. Drei Volkslieder: a) Frisch gesungen von Silcher, b) Der Schmied von Schumann, c) Tanz von Zöllner. 3. Schwarzwälder Spieluhr von Doppler. 4. Melodien aus der Operette „Der Bettelstudent" von Millöcker. 5. Drei Volkslieder: a) Hoho, du stolzes Mädel von Dregert, b) Spatz und Spätzin Volksweise, c) Schneider Höllenfahrt, Volksweise, 6. Im Kahlenberger Dörfl, Polka von Fahrbach. 7. Volkssänger, Walzer von Strauß.
14.30: Von Köln: Dr. Hermann Schultz: Moorsiedlung in Theorie und Praxis.
14.45: Von Köln: Achtung! Sie hören Hausmusik! Mitwirkende Jakob Braun (Violine), Albert Steinmann (Cello), Kurt Wessel (Harfe), Walter Wiesich (Klavier). 1 Romanze von Oberthur (für Harfe und Klavier). 2. Serenade von Oelschlägel (für Geige, Cello und Harfe). 3. Der Zweifel von Glinka (für Geige, Cello und Harfe).
15.00: Von Köln: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Hildegard Schmidt Herbstwanderung zum Möhnsee.
15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen.
15.50: Von Köln: Stimme der Bewegung.
16.00: Von Leipzig: Nachmittagskonzert.
21.30: Von Stuttgart: Sinfonie in D-dur von Haydn. Das Südfunkorchester (Württemb. Landes-Sinfonie-Orchester), Leitung: Ferd. Drost.
22.00: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen . . .
22.30: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht.
22.40: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert.
23.00: Von Frankfurt: Heitere Nachtmusik. Das Rundfunkorchester; Reinhold Freyberg (humoristische Einlagen), Leitung: Hans Rosbaud. 1. Gavotte Kirkus Renz von Fliege. 2. a) Die kleine Kompagnie, Revue-Intermezzo von Gangberger; b) Tirili, Konzert-Idylle von Gangiberger. 3. Aus der Posse „Wie einst im Mai" von Kollo: a) Die Männer sind alle Verbrecher, Marschlied: b) Es war in Schöneberg, Marsch-Intermezzo. 4. Polospiele, Fortrot-Intermezzo von Fetras. 5. Husarenritt von Spindler. 6. Aus der Operette „Clo-Clo" von Lehar: a) Feurige Tänzer, Java: b) Wenn man über fünfzig ist, Marschlied. 7. Batavia-Fortrot aus der Operette „Der Vetter aus Dingsda" von Künneke. 8. Aus der Operette „Frühlingsluft" von Strauß-Reiterer: a) Pfeiflied, b) Knickebein-Marsch.
24.00—0.45: Von Frankfurt: Vom Schicksal des deutschen Geistes. Prof. Bergsträßer: Das Vaterland in der Dichtung, von Hölderlin.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 29. Oktober 1933.

Fest vom Königtum Christi. Feierl. Schluß der Christuswoche.

St. Quirin.

Am Samstag abend findet um 8 Uhr keine Predigt statt.

Krankenwoche: Herr Kaplan Nolden.

6 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Frauen und Jungfrauen. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Frauen und Jungfrauen. 8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Männer und Jungmänner. 9 Uhr feierliches Hochamt mit gemeinschatlicher hl. Kommunion der Männer und Jungmänner, insbesondere des KKV. Novesia und der Jung-Novesia. 10.15 Uhr hl. Messe. 11.15 Uhr hl. Messe mit Christuspredigt des hochwürdigen Herrn Paters Kassiepe.

2.30 Uhr Christenlehre. 7 Uhr feierlicher Schluß der Christuswoche mit Schlußpredigt des hochw. Herrn Paters Kassiepe und feierliche Weihe an Christus, den König und päpstlicher Segen.

Werktags:

Hl. Messen: 6, ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr.

Montag morgen Gemeinschaftsmesse um ½7 Uhr in der oberen Kirche.

Montag und Dienstag abend 6 Uhr Rosenkranzandacht. Dienstag nachm. ab 3 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte.

Mittwoch, den 1. November: Allerheiligen: 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe; 9 Uhr feierliches Hochamt; 10¼ und 11¼ Uhr hl. Messen.

Die Kollekte in allen Gottesdiensten ist für die Armen der Pfarrgemeinde bestimmt und wird allen Gläubigen aufs wärmste empfohlen.

2½ Uhr Andacht zu allen Heiligen. 6 Uhr Andacht mit Allerseelenpredigt, Von 5 Uhr an Gelegenheit zum Beichten.

Donnerstag, den 2. November: Allerseelen: Von 6—9 Uhr stille hl. Messen. 9 Uhr feierliches Seelenamt für alle Verstorbenen, besonders diejenigen der Münsterpfarre. Die hl. Kommunion wird in jeder Messe ausgeteilt. 6 Uhr Allerseelenandacht. Von 4 Uhr an Gelegenheit zum Beichten.

Herz-Jesu-Freitag: 6—9 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 8 Uhr feierliches Herz-Jesu-Hochamt. Abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

Samstag abend 6 Uhr Allerseelen-Andacht

St. Sebastian.

8 Uhr hl. Messe.

St. Marien.

Vormittags: Hl. Messen um 6 Uhr, 7 Uhr mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Frauen und Jungfrauen. 8 Uhr mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer und Jünglinge. 9 Uhr, 10 Uhr feierliches Hochamt. 11¼ Uhr.

Nachmittags ½3 Uhr Andacht für die Kinder. 7 Uhr feierlicher Schluß der religiösen Woche.

Werktags:

Montag 8 Uhr und Dienstag 6 Uhr Rosenkranzandacht. Dienstag ist von ½3 Uhr an Beichtgelegenheit.

Mittwoch: Fest Allerheiligen.

Die hl. Messen sind wie an Sonntagen. Um 2 Uhr Andacht zu Ehren aller Heiligen. Eine Prozession zum Friedhof findet nicht statt. Die Gläubigen mögen nach dem Besuch des Friedhofes zur Allerseelenandacht in die Pfarrkirche kommen. Die Andacht mit Predigt ist um 6 Uhr. Bereits von 5 Uhr an ist Beichtgelegenheit.

Am Allerseelentage sind von 6 Uhr an hl. Messen. Um 8 Uhr hl. Messe in der Kriegergedächtniskapelle. Um 9 Uhr feierliches Seelenamt für alle Verstorbenen. Donnerstag und Samstag ist um 6 Uhr, Freitag um 8 Uhr Andacht zum Troste der armen Seelen.

Donnerstag ist von 5 Uhr an Beichtgelegenheit. Freitag bleibt von 6 Uhr an bis zum Schluß der letzten hl. Messe das Allerheiligste ausgesetzt. ½9 Uhr Herz-Jesu-Amt

Dienstag, Vigil von Allerheiligen, ist Fasttag.

Am Allerseelentage kann auch in unserer Kirche der Toties-quoties-Ablaß gewonnen werden.

St. Barbara.

7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion der Erwachsenen der Pfarre und Kommunionansprache. 8 Uhr hl. Messe mit hl. Kommunion aller Schulkinder und Kommunionansprache. ½10 Uhr Hochamt. Nachmittags 3 Uhr feierlicher Schluß der religiösen Woche mit Schlußpredigt.

Werktags.

Hl. Messen um 7 Uhr.

Montag: 7 Uhr Seelenmesse für Eheleute Heinrich Ritterbach und deren Sohn Johann.

Freitag: 7 Uhr Seelenamt für Matthias Stübben. Nach der hl. Messe Litanei vom hl. Herzen Jesu und sakramentaler Segen.

Dienstag ist der Vigiltag von Allerheiligen, ein gebotener Fasttag. Der Fleischgenuß ist mittags und abends erlaubt. Nachmittags ist Beichtgelegenheit.

Mittwoch ist das Fest Allerheiligen. Die hl. Messen sind um 7 Uhr mit Predigt, 9 Uhr Hochamt. Am Nachmittag ist keine Andacht, damit alle Gelegenheit haben, zu den Gräbern ihrer Angehörigen zu pilgern und dort zu beten. Abends um 6 Uhr ist Armseelenandacht mit Predigt.

Donnerstag ist Allerseelen. Die erste hl. Messe ist um 6 Uhr. die zweite um 7 Uhr. Um 8 Uhr ist feierliches Hochamt.

St. Kamillus.

6½ Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9½ Uhr Levitenamt.

5½ Uhr Andacht. Huldigung an Christus-König. Darbringung der Sinnbilder durch weißgekleidete Mädchen.

Werktags.

Hl. Messen um 6½ und 7½ Uhr.

Dienstag abend 7 Uhr feierliche Schlußandacht des Rosenkranzmonates.

Mittwoch ist das Fest Allerheiligen. Der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Abends 5½ Uhr ist Allerseelenpredigt.

Donnerstag ist Allerseelen. Hl. Messen von 5½ bis 8½ Uhr.

Freitag ist Herz-Jesu-Freitag.

St. Dreikönigen.

½7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Frauen und Jungfrauen. ½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Männer und Jungmänner. 9 Uhr feierliches Hochamt. ½11 Uhr letzte hl. Messe. ½3 Uhr Andacht mit Christenlehre. 6 Uhr feierliche Schlußandacht der religiösen Woche.

Werktags:

Am Dienstag ist wegen des folgenden Festes Allerheiligen Vigilfasten.

Am Mittwoch ist das Fest Allerheiligen, ein gebotener Feiertag. Die hl. Messen sind wie an Sonntagen. Nachmittags ist um 2 Uhr eine kurze Andacht, danach Prozession zum Friedhof. Abends um 8 Uhr ist Allerseelenandacht mit Predigt.

Am Donnerstag ist Allerseelen. Um 6¼ Uhr ist die 1. hl. Messe; darnach sind ununterbrochen hl. Messen bis ½9 Uhr, wo die letzte hl. Messe beginnt. Um 8 Uhr ist feierliches Seelenamt für die Verstorbenen der Gemeinde. Die Kinder der 3 oberen Klassen besuchen die hl. Messe um 8 Uhr, alle übrigen die um 7 Uhr.

Donnerstagabend ist um 8 Uhr, Freitag und Samstag um ½6 Uhr Andacht zum Troste der armen Seelen.

Am Allerseelentage darf jeder Priester 3 mal die hl. Messe lesen. Wir alle wollen an diesem Tage und im ganzen Allerseelenmonat eifrig die hl. Messe besuchen und die hl. Kommunion empfangen, um sie für unsere lieben Verstorbenen Gott aufzuopfern.

Allerheiligennachmittag oder Allerseelen kann der Toties-quoties-Ablaß gewonnen und den armen Seelen zugewandt werden, d. h. so oft ein vollkommener Ablaß, als man nach würdigerm Sakramentenempfang die Kirche besucht und dort nach der Meinung des Hl. Vaters betet.

Am Freitag ist Herz-Jesu-Freitag. Vom Anfang der 1. bis zum Schluß der letzten hl. Messe bleibt das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag ist von 5 Uhr an Beichtgelegenheit.

St. Alexius.

Morgens ½8 Uhr feierliches Levitenamt und hl. Segen.

9 Uhr Deutsche Singmesse.

Nachmittags 2 Uhr Andacht zu Christus dem König und hl. Segen.

Allerheiligen: Morgens ½8 Uhr feierliches Levitenamt und hl. Segen.

9 Uhr Deutsche Singmesse.

2 Uhr Andacht zu Ehren aller Heiligen.

Allerseelen: Morgens ½8 Uhr feierliches Requiem. Vorher stille hl. Messen und 9 Uhr hl. Messe.

Kapelle zu Selikum.

7½ Uhr hl. Messe mit Predigt.

8½ Uhr hl. Messe mit Predigt.

Allerheiligen ist der Gottesdienst wie an Sonntagen. Allerseelen sind 3 hl. Messen von 7 Uhr bis 8.15 Uhr.

St. Joseph, Neuß.

Krankenwoche hat Herr Kaplan Köhne.

6 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion aller Männer und Jungmänner der Pfarre. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion aller Frauen und Jungfrauen der Pfarre.

8 Uhr hl. Messe. (Kindermesse).

9 Uhr feierliches Hochamt für die St. Sebastianusschützenbruderschaft (Festgelegt in den Statuten!).

½11 Uhr hl. Messe.

In allen hl. Messen Kollekte für den Boromäusverein und den St. Raphaelsverein.

3 Uhr Andacht zu Christus, dem König.

½6 Uhr Rosenkranzandacht.

6 Uhr feierlicher Schluß der Missionserneuerung; nach der Predigt feierliche Weihe an Christus den König.

Werktags:

Hl. Messen um ½7, 7¼ und 8 Uhr.

Dienstag Nachmittag von 4 Uhr an Gelegenheit zum Beichten.

Mittwoch ist das **Fest Allerheiligenm** ein gebotener Feiertag. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe für alle Schulkinder. 9 Uhr feierliches Hochamt. ½11 Uhr hl. Messe. Nachmittags 3 Uhr Andacht zum Troste der armen Seelen mit Predigt; darauf Prozession zum Friedhof,woran auch alle kirchlichen Vereine mit ihren Fahnen teilnehmen.

Am Eingang zum Friedhof ist die übliche Allerseelenkollekte.

Donnerstag: **Allerseelentag,** sind die hl. Messen um ½6, 6, ½7 Uhr Jahrgedächtnis für Jakob Krieger und verstorbene Kinder. 7 Uhr, ½8, 8 Uhr Jahrgedächtnis für Katharina Köln geb. Vorsbruch, ½9, 9 und ½10 Uhr feierliches Seelenamt für alle Verstorbenen.

Donnerstag Nachmittag von 5—7 Uhr Gelegenheit zum Beichten.

Freitag ist dem Hl. Herzen geweiht. Von 6—½9 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion ½7 Uhr gestiftetes Seelenamt für Eheleute Heinrich Hannen und Katharina Michels. 8 Uhr Hochamt zu Ehren des hl. Herzens Jesu für die Mitglieder der Ehrenwache.

Freitag nach der hl. Messe Weihegebet und sakramentaler Segen.

Montag und Dienstag Abend 6 Uhr Rosenkranzandacht.

Donnerstag bis Samstag 6 Uhr Andacht zum Troste der armen Seelen.

Am Sonntag, dem 5. November ist gemeinschaftliche hl. Monatskommunion der Männer. (Arbeiterverein). Um 8 Uhr gemeinschaftliche hl. Monatskommunion der Erstkommunikanten.

Neuß-Grimlinghausen.

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Feierliches Hochamt mit Predigt.

In allen hl. Messen Kollekte für die Zwecke der religiösen Woche.

½3 Uhr Christenlehre und Rosenkranzandacht.

5 Uhr feierlicher Schluß der religiösen Woche in Verbindung mit Aufnahme neuer Mitglieder in die Jungfrauenkongregation.

Fest Allerheiligen:

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe. ½9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr feierliches Hochamt. ½3 Uhr Andacht. Nach der Andacht zieht um 3 Uhr die Prozession zum Friedhof. Von 5 Uhr an ist Gelegenheit zur hl. Beichte. 6 Uhr Allerseelenandacht.

Allerseelen:

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr feierliches Seelenamt für alle Verstorbenen der Pfarre mit Predigt. Nach jeder hl. Messe wird die hl. Kommunion ausgeteilt. Abends 6 Uhr Andacht zum Troste der armen Seelen.

Werktags:

Hl. Messe 7,15 Uhr. Dienstag nachm. von 2,30 Uhr an und Freitag morgen von 6.30 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte. Donnerstag, Freitag und Samstag, abends 6 Uhr Andacht zum Troste der armen Seelen.

Neuß-Uedesheim.

8 Uhr hl. Messe.

8 Uhr Hochamt. Im Anschluß an die hl. Messe ist Aussetzung des Allerheiligsten, Weihe an das hl. Herz-Jesu und Segen.

In allen hl. Messen Kollekte für den Borromäusverein und den St. Raphaelsverein.

½3 Uhr Rosenkranzandacht.

Werktags.

Dienstag: Vigiltag vor Allerheiligen, geb. Fasttag, nachmittags ist Gelegenheit zur hl. Beichte.

Mittwoch: **Allerheiligen;** der Gottesdienst ist wie Sonntags; nachmittags 3 Uhr Prozession zum Friedhof; nach den Zeremonien und kurzem Besuch der Gräber wird ein Zeichen mit der Schelle gegeben, dann zieht die Prozession zur Kirche, wo eine Andacht für die armen Seelen mit Predigt stattfindet. Nach der Andacht ist Gelegenheit zur hl. Beichte.

Donnerstag: **Allerseelen;** ½7 Uhr 1. hl. Messe. 7 Uhr 2. hl. Messe für den Hochw. Herrn Pfarrer Kluth und die verstorbenen Geistlichen unserer Pfarre. 8 Uhr feierliches Seelenamt für alle Verstorbenen.

Die hl. Kommunion wird nach der 1. und 2. hl. Messe ausgeteilt und vor der letzten hl. Messe.

Am Allerseelentag können die Gläubigen den sog. Toties-Quoties-Ablaß gewinnen, aber nur für die armen Seelen.

In der Allerseelenoktav ist abends 6 Uhr Andacht zum Troste der armen Seelen.

Freitag ist Herz-Jesu-Freitag.

Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion der Männer und der Schulkinder.

Neuß-Weckhoven.

7 Uhr hl. Messe mit Predigt. Die hl. Kommunion wird in der hl. Messe ausgeteilt, gleich nach der hl. Wandlung. **½10 Uhr** Hochamt mit Predigt für die Pfarrgemeinde. In demselben ist auch Gelegenheit, die hl. Kommunion zu empfangen.

In allen hl. Messen Kollekte für die Mission.

½3 Uhr Andacht für die Kinder mit Ansprache und Weihe der Gemeinde an das Herz Christus, des Königs.

Am Montag um 10 Uhr ist Beichte für die Mittelklasse.

Am Montag um 5 Uhr ist Beichte für die Oberklasse. Die Kinder gehen am Dienstag in der 1. hl. Messe zur hl. Kommunion.

Werktags:

Hl. Messe: **½7 Uhr** (danach Predigt). Nach der Predigt 2. hl. Messe. Abends 8 Uhr Rosenkranz, Predigt und Segen.

Montag: (2. Messe) für Karl Maibach. Zwischen 5 und 5 Uhr wird die Beichte der Kranken gehört. Wer von den Kranken den Besuch des Herrn Paters wünscht, möge es zeitig anmelden.

Dienstag: (2. Messe) für Peter Schlüter und dessen Söhne Leonhard und Wilhelm. Nach der 2. hl. Messe Krankenkommunion.

Mittwoch: Fest Allerheiligen. Generalkommunion der Pfarrgemeinde. Der Gottesdienst ist wie am Christ-König-Feste. Nach dem Hochamte Aussetzung, Te Deum und Segen. Nachmittags ½3 Uhr Allerseelenandacht, Predigt und Prozession zum Friedhofe.

Donnerstag: Gedächtnis Allerseelen. **Um 7 Uhr** beginnen die hl. Messen. Nach der 1. hl. Messe wird die hl. Kommunion ausgeteilt. **9 Uhr** Requiem für alle Verstorbenen der Gemeinde mit Predigt. — Gelegenheit zur Gewinnung des Toties-quoties-Ablasses. Während der Oktav abends ½6 Uhr Allerseelenandacht.

Freitag: 1. Freitag im Monat. 7 Uhr hl. Messe mit Segen

Evangelische Gottesdienst-Ordnung.

Christuskirche.

Sonntag, den 29. Oktober

Vormittags 9¾ Uhr: Gottesdienst.
Vormittags 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 3 Uhr: Kirchentaufen.

Dienstag, den 31. Oktober 1933.

Vormittags 9¾ Uhr: Schulgottesdienst zum Reformationsfest. Vikar Rott.

Rundfunk

Samstag, den 4. November 1933.

6.00: Von Köln: Morgenruf. 1. Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König". 2. Spruch des Tages.
6.05: Von Köln: Morgenkonzert. (Schallplatten.)
6.30: Von Stuttgart: A. Glucker: Leibesübungen (1).
6.45: Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (2).
7.00 Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen.
7.10: Von Köln: Wetterbericht.
7.15: Von Frankfurt: Frühkonzert (Schallplatten). Für jeden etwas!
8.15: Von Köln: Wasserstandsmeldungen.
8.20: Von Köln: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
8.40—8.50: Von Köln: Für die Frau.
10.00: Von Frankfurt: Frühbericht. Anschl. von Köln: Wasserstandsmeldungen.
10.10: Von Köln: Kindergarten.
10.30: Von Köln: Arbeitsschlacht im Westen.
11.00: Von Köln: Schulfunkfeierstunde. „Vineta", Spiel vom Untergang einer Stadt, von Hans Ulrich Röhl. Ursendung. Musikalische Leitung: Ernst Kallipke, Spielleitung: Bruno Reisner (Wachsplatten-Wiedergabe).
11.25: Von Köln: Funkwerbung mit Schallplatten.
11.55: Von Köln: Wetterbericht.
12.00: Von Frankfurt. Unterhaltungskonzert. Orchester erwerbsloser Berufsmusiker, Frankfurt a. M., Leitung: Rich. Hoffmann.
13.15: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
13.25: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht.
13.35: Von Frankfurt: Mittagskonzert. Gibt's im Radio Tanzmusik. 1. Gibt's im Radio Tanzmusik (Schlagerlied). 2. Ein kleines bißchen Liebe, langsamer Tanz. 3. Was dein roter Mund im Frühling sagt (Gesangs-Quintett). 4. „Bella Venezia, aus „Ein gewisser Herr Gran". 5. Was ist mit der Grete los?, moderner Tanz. Als Einlage: a) Szenen aus der Operette „Glückliche Reise" von Künnele; b) Hans H. Schaufuß: „Das Lied vom Stottern"; c) Xylophon-Solo, gespielt von Emil Franz. 6. Fensterpromenade, Tanz von Mohr. 7. Valse brune, Walzer von Krier. 8. Spitzentanz der Tasten von Fredericks. 9. Kind, ich freu mich auf dein Kommen, langsamer Tanz. 10. Heut bin ich gut aufgelegt, Schlagerlied.
14.30: Von Frankfurt: Jugendfunk. Plauderei über meine Fahrten in Amerika mit einigen amerikanischen Volksliedern, von Eberhard Schulz.
15.15: Von Stuttgart: Lernt morsen!
15.30: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen.
15.40: Voll erzählt. Victor Friedrich Storck: Die pädsgenaue Kalkulazigon.
15.50: Von Köln: Stimme der Bewegung.
16.00: Von Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters, Leitung: Otto Seyfert. I. 1. Ouverture zur Operette „Zigeunerlieb" von Lehar. 2. Spanischer Walzer von Translateur. 3. Habanera von Chabrier. 4. Rhapsodie catalane von Ailbout. 5. Le pas des fleures von Delibes. 6. Foxtrot (Klaviersolo) von Pillney. II. Zum 5-Uhr-Tee: Neue Tanzmusik.
18.00: Von Frankfurt: Stimme der Grenze.
8.20: Von Köln: Mit dem Spaten in die deutsche Vergangenheit. Dr. Oskar Korpa berichtet über seine Grabungen im Dom zu Xanten.
18.35: Von Köln: Eine Viertelstunde Zupfgeigenhansl.
18.50: Von Köln: Meldungen.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Von Köln: Gesang am [illegible] Rhein. Rheinische Dichtung aus alter und neuer Zeit. Hörfolge von Otto Brües, Spielleitung: Rudolf Mieth, verbindende Musik: Wilhelm Maier.
20.00: Von Frankfurt: Griff ins Leute.
20.10—22.00: Mit 500 KW Gemeinsamer Bunter Abend der Sendergruppe West.
22.00: Von Köln: Zeit, Nachrichten.
22.20: Von Stuttgart: Du mußt wissen . . .
22.30: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht.
22.40: Von Stuttgart: Aus den Universum-Lichtspielen Stuttgart: Veranstaltung des Südfunks und der Gesellschaft Urania: „1933er Auslese". Eine bunte Stunde zugunsten der Winterhilfe. Leitung: Carl Struve.
24.00—2.00: Von Stuttgart: Nachtmusik.

Um Sieg und Punkte am Niederrhein.

Nach einem Punkte-Ruhesonntag, wo aber das Ländertreffen Deutschland gegen Belgien in Duisburg im Vordergrunde des Interesses stand, geht am 29. Oktober im Gau Niederrhein der Spielbetrieb um Sieg und Punkte auf der ganzen Linie weiter. Alle Mannschaften sind wieder an Bord, und zwar sind die Paarungen diesmal so, daß die Sieger erst mit dem Schlußpfiff feststehen werden. Alle sechs Punktetreffen ohne Ausnahme versprechen harte Kämpfe und Ueberraschungen werden wohl nicht ausbleiben. Die interessanteste Begegnung wird in Düsseldorf zwischen Fortuna Düsseldorf und Schwarz-Weiß Essen zum Austrag kommen.

✣

„Fortuna" Düsseldorf – Schwarz-Weiß Essen

Die sechs Spieler Kobierski, Albrecht, Wigold, Bender, Breuer und Janes von Fortuna haben Sonntag im Ländertreffen gegen Belgien ihre internationale Klasse bewiesen. Die Niederlage gegen Duisburger FV. 08 ist also nur auf die schwache Ersatzverteidigung zurückzuführen. Wirken Sonntag die beiden Standardverteidiger Trautwein und Bornefeld wieder mit, so bekommt die Elf wieder Selbstvertrauen. Muß aber hinten weiter experimentiert werden, so haben die Essener Stürmer ebenfalls wie die Hochfelder Aussichten, Tore zu treten. Da schafft es auch nicht allein die sehr gute Läuferreihe. — Die Mannschaft von Schwarz-Weiß Essen hat sich allmählich gefunden. Stephan im Mittellauf macht sich von Sonntag zu Sonntag besser. Der Innensturm mit Horn, Kleinheinz und Schülke sowie die beiden Außen Lohrscheidt und Breitgoff haben sich ganz nett eingespielt und werden der Düsseldorfer Hintermannschaft es sicherlich nicht leicht machen. Im letzten Treffen gegen SC. Bor. Gladbach wurden nicht weniger als vier Tore bei dem sehr guten Torwart geschossen. In der Verteidigung ist Hundt der beste Mann. Sind die Düsseldorfer wieder in Hochform, dann ist ein knapper Sieg zu erwarten.

VfL. Benrath – Schwarz-Weiß Barmen.

Der zweifache westdeutsche Pokal-Meister VfL. Benrath mit den famosen Stürmern Hohmann und Rasselnberg tritt am Sonntag zu Hause gegen Schwarz-Weiß Barmen an. Die Barmer Mannschaft mit den Technikern Schlösser und Schürfeld verfügt über ein gutes Stehvermögen und wird sich nicht ganz leicht geschlagen bekennen. Am letzten Spielsonntag unterlagen die Barmer erst nach heißem Kampf gegen Fortuna Düsseldorf mit 1:2, während sich VfL. Benrath gegen Duisburg 99 mit einem Unentschieden von 0:0 zufrieden geben mußte. Da die Benrather vor heimischem Publikum spielen, muß man ihnen einen knappen Sieg zutrauen.

Ferner spielen noch: Duisburg 99 gegen Hamborn 07. Duisburger FV. 08 gegen BV. Preußen Altenessen. Rheydter SpV. gegen VfL. Preußen Krefeld. Alemannia Aachen gegen SC. Borussia Gladbach.

✣

Aus dem Gau Westfalen.

Schalke 04 — Spfr. 95 Dortmund.

Arminia Bielefeld — Sp.-Vg. Herten.

Germania Bochum — DSC. Hagen.

Eine aussichtslose Reise werden die Dortmunder antreten. Bei allem Eifer und gutem Willen werden die Gäste an der technisch und taktisch überlegenen Spielweise der Schalker scheitern, die grade jetzt besser in Form sind denn je. Der Sieg der Knappen an sich steht natürlich fest, es fragt sich nur, in welcher Höhe er ausfallen wird. — Ganz überraschend kommt das völlige Versagen von Arminia Bielefeld, die nun schon auf den vorletzten Tabellenplatz zurückgefallen ist und aus dem engeren Meisterschaftswettbewerb endgültig ausgeschaltet sein dürfte, nachdem der Altmeister sich am vergangenen Sonntag in Hüsten eine neue deutliche Niederlage aufbrummen ließ.

Auch die Sp.-Vg. Herten hat mehr Enttäuschungen bereitet als erwartet; sie wird sich erheblich strecken müssen, um den Anschluß an die enteilte Spitzengruppe wieder herzustellen. — Die Bochumer Germania scheint sich dagegen jetzt gefunden zu haben, so daß man ihr auch gegen den bisher gut abgeschnittenen DSC. Hagen eine Chance einräumen muß.

Sportfreunde Neuß gegen Meiderich 06

3 Uhr Hammer Landstraße.

Wenn die Sportfreunde-Mannschaft nicht von ihrer Pechserie weiter verfolgt sein will, so muß sie morgen gegen Meiderich 06 ihren ersten Gewinn in dieser Spielzeit landen; obwohl die Mannschaft auch bei weitem noch nicht ihren Leistungsstand vom vorigen Jahre erreicht hat, so hat sie fraglos nicht verdient, bisher beim Kampf um den Sieg vollkommen leer ausgegangen zu sein. Morgen will nun die Mannschaft mit dem bisherigen Mißerfolg-System brechen, indem sie gegen einen an sich recht starken Gegner gewinnt. Bei einem nur einigermaßen günstigen Schicksal müßte den Neußern das auch gelingen; mit einem kräftigen Siegeswillen ausgestattet, erfüllt von dem Gedanken, daß nun jedes Spiel um den Verbleib in dieser Klasse geht, sollte die Mannschaft morgen nicht schon wieder scheitern. Dabei darf sie auch nicht so bescheiden sein, etwa schon mit einem Unentschieden zufrieden zu sein. Beherzt in diesen Kampf hineingegangen, erwartet die Neußer Fußballgemeinde morgen den ersten Sieg der Sportfreunde.

Noch ist das drohende Schicksal zu wenden, denn die Spielzeit ist noch lang; erst wenn eine Mannschaft hoffnungslos am Ende liegt, wenn sie an ihre eigene Kraft nicht mehr glaubt, ist ein Kampf vollends verloren. Die Neußer Sportfreunde haben so oft behauptet, daß sie einer höheren Klasse würdig wären; nun erwarten wir, daß sie diese Behauptung auch beweisen.

Außerdem spielen morgen noch Post Duisburg gegen Spielverein Duisburg, Spielverein Meiderich gegen Eller, eine sehr interessante Paarung, Ruhrort gegen Homberg, Ballspielverein gegen DSC, und Oberkassel gegen Düssern.

Quer durch die westdeutschen Handballgaue.

In den westdeutschen Handballgauen wird am kommenden Sonntag die Meisterschaftssaison mit einem nicht sonderlich großen Programm fortgesetzt. Während im Gau Westfalen nur ein Spiel nachgeholt wird, ist im Gau Mittelrhein die Kölner Gaustaffel spielfrei. Der Gau Niederrhein sieht jedoch alle Vertreter in Aktion.

Gruppe 1: Polizei Düsseldorf — Alemannia Aachen; TSC Benrath — Union Oberbarmen; TV Krefeld-Oppum — VfB Aachen; TV Jahn Itter-Holthausen — Rhenania Düsseldorf.

Gruppe 2: TV Stoppenberg — Kupferhütte Duisburg; MTV Beule — Altendorf 09; TV Kettwig 1870 — Tura Barmen; TV Essen-Ost — RSV Mülheim-Ruhr.

In der ersten Gruppe führt immer noch Rhenania ohne Punktverlust vor TV Krefeld-Oppum. Auch am Sonntag sollten sich diese beiden Favoritenmannschaften siegreich durchsetzen, so daß die Entscheidung erst beim Zusammentreffen Rhenania — Oppum fallen wird, das am 5. November stattfindet. VfB. Aachen wird den Oppumern am Sonntag einen schweren Kampf liefern, ebenso ist Itter-Holthausen noch nicht geschlagen. Alemannia Aachen ist mit Bossenkaul wieder „im Kommen", so daß sich auch die Polizei Düsseldorf beugen muß. Im letzten Spiel TSC. Benrath gegen Union Oberbarmen ist bei der augenblicklichen Bombenform der Benrather für die DJK.-Elf nicht viel zu gewinnen.

In der zweiten Abteilung führen TV. Kettwig, RSV. Mülheim und Tura Barmen ohne Punktverlust. Sonntag wird nun in Kettwig eine Art Vorentscheidung ausgefochten. Kettwig hatte am letzten Sonntag alle Last, den MTV. Beule knapp niederzuhalten. Wenn sich die Turner diesmal nicht zu einer ganz großen Leistung aufraffen, gibt es einen glatten Sieg von Tura, das steht außer Zweifel. TV. Essen-Ost wird dem RSV. Mülheim kaum ernstlichen Widerstand entgegensetzen können, wie sich auch MTV. Beule gegen Altendorf 09 sicher behaupten müßte. Offen ist die Begegnung zwischen TV. Stoppenberg und Kupferhütte Duisburg, da Stoppenberg im letzten Spiel gegen Essen-Ost eine bemerkenswert gute Form an den Tag legte.

✣

ATV. Hilden – Sportklub „Jugend" Neuß

15.30 Uhr in Hilden.

Nachdem morgen der vierte Meisterschafts-Sonntag fällig ist, gewinnen die Treffen, besonders in der 1. Gruppe der Düsseldorfer Bezirksklasse, mehr an Interesse. Es scheint doch nicht der Fall zu sein, daß eine Mannschaft in überlegener Manier den Mitbewerbern um die Spitze auf und davon geht und jetzt schon als sicherer Sieger feststeht; man scheint vielmehr wegen Uebernahme der Tabellenführung nicht ganz einig zu sein. TVR. führt zwar mit 6 Plus- und 0 Minuspunkten die Tabelle an, jedoch hat sich diese Mannschaft bisher nur mit den verhältnismäßig schwachsten Gegnern der Gruppe geschlagen. Punktegleich an zweiter Stelle folgen der SC. Jugend, VfL. Benrath und ATV. Hilden.

Nach der bisherigen Punkteausbeute der morgigen Kontrahenten Jugend Neuß und ATV. Hilden zu urteilen, müßte also eine ausgeglichene Begegnung zustande kommen, die darüber hinaus aber eine besondere Bedeutung erlangt, da jede Mannschaft bei einer Niederlage erheblich absacken und im anderen Falle ihre Position vorteilhaft festigen könnte. Die „Tabellen-Spezialisten" dürfen also wieder einmal, nachdem auch morgen die wichtigen Begegnungen TVR. — Stürmer und VfL. Benrath — Eller 04 auf dem Programm stehen, ihre Rechnung: „wenn der gewinnt, und der verliert usw — —" aufmachen. Jedenfalls wird ihnen aber ihre Aufgabe bei der Unübersichtlichkeit der Lage nicht leicht fallen.

Die „Jugend" hat in den ersten drei Treffen nicht enttäuscht, und es sollte mit etwas Glück auch bei der morgigen Begegnung zu einem weiteren Erfolge langen. Allerdings zeigte sich auch Hilden am vergangenen Sonntag von der besten Seite, indem die Mannschaft Eller 04 mit 6:5 das Nachsehen gab. Um gegen eine Hintermannschaft, wie sie Eller besitzt, 6 Treffer anbringen zu können, muß man schon eine gute Stürmerreihe haben, über die Hilden 64 allerdings auch tatsächlich verfügt und worin der repräsentative Halbrechte die treibende Kraft ist. Bei der Neußer Hintermannschaft wird aber auch dieser Sturm auf ein Bollwerk stoßen, das nicht so leicht zu nehmen sein wird. Die „Jugend" hat das bisher zur Genüge unter Beweis gestellt, wie auch schon die Tabelle zeigt, wonach die Neußer mit dem Torergebnis „zu 9" unter den 48 Mannschaften der in Frage kommenden 6 Gruppen des Düsseldorfer und Berg. Bezirks in dieser Beziehung die beste Leistung aufwies, obwohl der Sportklub in den Mannschaften VfL. Benrath und Stürmer Düsseldorf gerade nicht die leichtesten Gegner vor sich hatte.

ATSV. 03 Neuß – TV. Ratingen

Im Stadion.

Um 15.30 Uhr spielt die 1 Mannschaft des A. T. S. V. 03 gegen Turnverein Ratingen. Nachdem es der Mannschaft nicht gelungen ist, in den drei ersten Meisterschaftsspielen zu Punkten zu kommen, hat sie einen Sieg bitter notwendig. Die Spieler der 1 Mannschaft sind sich des Ernstes der Lage bewußt und wir haben daher die Hoffnung, daß Sonntag die 1. Mannschaft das Spiel gewinnen wird. — Um 11 Uhr spielt die 2. Mannschaft gegen die gleiche des Turnvereins Büderich. Der Spielstärke nach müßten die Neußer hier Sieger bleiben. — Nachmittags erwarten die Turnerinnen eine Mannschaft des Turnvereins Krefeld-Oppum. Auch hier dürfte ein Neußer Sieg zu erwarten sein. Abwurf 14.30 Uhr. — Sämtliche Spiele werden im Stadion ausgetragen.

Neuß-Weißenberg – TV. „Jahn" Oberkassel

3 Uhr Broichstraße.

Wenn auch der morgige Gegner mit 4 Verlustpunkten am Schlusse der Tabelle liegt, so dürfte dies doch für die Hiesigen kein Grund sein, das Spiel etwa auf die leichte Schulter zu nehmen. Wenn beide Mannschaften komplett antreten, glauben wir an einen knappen Sieg der Neußer.

Turnverein Tiefenbroich – Rheinkraft Neuß

Die Rheinkraftler haben sich bisher sehr tapfer geschlagen. Aber morgen dürften sie kaum in der Lage sein, gegen die Turner von Tiefenbroich standzuhalten. Oder sollten sie nochmals sehr zu ihrem Vorteil überraschen? Im allgemeinen muß man Tiefenbroich die größeren Chancen einräumen. Sie haben ihr Können in letzter Zeit bewiesen, und werden es den Neußern vielleicht nicht einmal gönnen, daß sie einen Punkt nach Hause bringen. Man muß nämlich berücksichtigen, daß Tiefenbroich gerade auf heimischem Platz sehr schwer zu schlagen ist.

Bonner HTV. — Schwarz-Weiß Neuß

Am Sonntag spielen die Neußer Schwarz-Weißen wieder einmal auswärts; sie haben sogleich eine größere Reise nach Bonn vor, um dort gegen den Hockey- und Tennisverein mit der 1. Herrenmannschaft die Schläger zu kreuzen. Die Bonner Mannschaft enthält eine Reihe Leute mit großem Namen, die den eisernen Bestand der Elf bilden. An erster Stelle ist da zu nennen der augenblicklich beste Verteidiger Deutschlands, Dr. Harenberg, der mit seinem Klubkameraden Bunge morgen dem Neußer Sturm allerlei Sorge machen wird. Neben diesen beiden Kämpen verdienen die Repräsentativen Breithardt und Anspach besondere Aufmerksamkeit. Trotzdem steht die Sache für Neuß nicht ganz aussichtslos, denn die Schwarz-Weißen verfügen über eine ausgeglichen gute Mannschaft, die schon manchmal einem Gegner mit überragenden Einzelkönnern das Nachsehen gegeben hat. Sodann ist der Zeitpunkt für die Einheimischen recht günstig gewählt, da sie sich augenblicklich in sehr guter Form befinden. Insbesondere hat auch die Angriffsreihe, sonst das Schmerzenskind, Leistungen gezeigt, die an frühere Glanzzeiten erinnerten. Wenn sich die Schwarz-Weißen durch flüssiges Kombinationsspiel zu einer geschlossenen Mannschaftsleistung, wie bei den letzten Spielen, zusammenfinden, dann werden sie auch gegen den morgigen starken Gegner bestehen können, vielleicht sogar einen knappen Sieg mit nach Hause nehmen. Abfahrt 12.15 Uhr ab Bahnhof.

Die Neußer Alte-Herren- und Damenmannschaft planen eine Reise nach Essen, um gegen die gleichen Einheiten „Etufs" ihr Glück zu versuchen. In beiden Begegnungen werden die Neußer wohl kaum an eine Niederlage vorbeikommen, die aber nur recht knapp ausfallen sollte.

Der Nachwuchs der Schwarz-Weißen spielt im Nordpark gegen den Düsseldorfer Hockeyklub. Die wechselnden Erfolge der letzten Spiele muß den Jugendlichen Ansporn sein, ihre Position durch einen neuen Sieg zu verbessern. Abschlag 15 Uhr.

Sport am Wochenende

Fußball: Cardiff: Wales — Schottland. Bern: Schweiz — Rumänien. Paris: Frankreich — Polen. Zürich: Schweizer Nationalelf — Schweizer Ausländerelf. Brüssel: Diables Rouges — Ungarn Amateure. Prag: Internationales Fußballturnier.

Handball: Saarbrücken: Saar-Auswahlelf — Darmstadt 98. Budapest: Ungarn — Oesterreich.

Leichtathletik: Dortmund: Großes Hallensportfest. Offenburg: 3. Badisches Hallensportfest. Kaschau: Internationaler Marathonlauf.

Schwimmen: Veranstaltungen in Berlin und in Saarbrücken mit Hellas Magdeburg.

Boxsport: Budapest: Bayern — Ungarn um Mitropacup. Amateure.

Rollschuhsport: München: Deutsche Meisterschaften im Hockey und Kunstlaufen.

Eishockey: Oesterreichische Nationalmannschaft in Paris.

Turnen: Rheydt: Erstes Ausscheidungsturnen für Turnkampf Rheinland — Westfalen. Kopenhagen: Internationale Kunstturnveranstaltung.

Radsport: Radrennen in Brüssel, Paris, Leipzig, Bonn und Berlin, Berlin: 1000-Runden-Mannschaftsfahren. Zürich: Europameisterschaften im Einer-Kunstfahren.

Motorsport: „200 Klm. rund um Landshut."

Pferdesport: Galopprennen in Karlshorst, Dresden, Horst-Emscher, Hindernisrennen in Auteuil.

Sportfilm

Der Kölner Schiedsrichter Dr. Bauwens wird das Fußball-Länderspiel Portugal — Spanien mit dem Austragungsort Lissabon, das am 17. März 1934 stattfindet, „bepfeifen".

✣

Championjockey Gordon Richards ist nahe daran, den Rekord von 246 Siegritten in einer Saison von Fred Archer einzuholen. Der ehrgeizige Jockey hat bis jetzt 237 Sieger gesteuert.

✣

Kurt Krötzsch, der Sieger im Kunstturnen beim Deutschen Turnfest 1933, weilt am Sonntag in Bochum, um bei einem Werbeturnen eine Parade seines Könnens zu geben.

✣

Eine holländische A-Mannschaft schlug am Donnerstag in Rotterdam den DFC. Prag mit 6:4.

✣

Die deutschen Rennfahrer Dülberg und Wissel wurden von dem bekannten amerikanischen Manager Chapman für die Sechstagerennen in Newyork und Chicago verpflichtet. Die beiden Fahrer weilen augenblicklich schon in den Staaten.

✣

Die Kombination Damerow-Großimlinghaus wurde neben den Belgiern Haegelsteens-Buggenhout für das Mannschaftsrennen „die Nacht", das am 4.—5. November in der Dortmunder Westfalenhalle ausgetragen wird, gewonnen.

✣

„Tau" Kobierski, der internationale Linksaußen des deutschen Meisters, Fortuna Düsseldorf, ist augenblicklich der Gegenstand lebhafter Erörterungen der polnischen Presse. Er wird von ihr als polnischer Staatsangehöriger bezeichnet; somit sei also Deutschlands Sieg über Belgien in erster Linie einem Polen zu verdanken. Diese ungeheuerlichen Lügen werden [illegible] die Tatsache, daß Kobierskis Vater im Kriege für Deutschland [illegible], entlarvt.

✣

Primo Carnera, Weltmeister aller Gewichte, hat bei seinem Meisterschaftskampf gegen den Basken Paolino sich den Bruch des vierten Handknöchels zugezogen. Der Italiener wird in etwa 14 Tagen wieder vollständig hergestellt sein.

✣

Auch Oesterreich bringt jetzt die Veröffentlichung einer Tennisrangliste. Die drei ersten bei den Herren Matejka, Artens und Kunzel. Bei den Damen belegen folgende Damen die ersten drei Plätze: Eisenmenger, Szapa, Trude Wolf.

Punchingklub kämpft in Duisburg-Beek.

Am kommenden Dienstag fährt der Punchingklub zum Rückkampf nach Duisburg-Beek. Der erste Kampf wurde in Neuß beim Stande von 5:5 wegen schlechter Witterung abgebrochen. Der Neußer Punchingklub muß diesmal auf seine besten Kämpfer wie Gowocz und Schumacher verzichten, wogegen Astoria Beek durch Uebertritt von Sportvereinigung Hamborn mit Klein II und Grimm wesentlich verstärkt antritt. Die Siegesaussichten für die Punchingleute sind also nicht groß. Wir hoffen jedoch, daß die Neußer ehrenvoll abschneiden. Folgende Kämpfer stehen sich gegenüber: Böckling (Beek), der Thönissen schlug, gegen Fritz Kreuels; Joskam (Beek), der Kreuels k. o. schlug, gegen Mertens; Grimm (Beek) gegen Blömacher; Pißak (Beek) gegen Berg; Ulberich (Beek) gegen Heker; Pruß (Beek) gegen Gehlhausen; Klein II (Beek) gegen Rohe. Hauptkämpfe: Pacharias (Krefeld) gegen Storm (Beek), deutscher Meister; Berger (Beek) gegen Ekarth (M.Gladbach). Die Abfahrt erfolgt am Dienstag 5.30 Uhr mit Omnibus. Für Schlachtenbummler sind Karten im Vorverkauf bei Josef Tillmann, Büchel (Metzgerei Ellgering) und im Geschäft Gerhard Paar, Josefstraße, zum Preise von 1 Mk. einschl. Fahrt

Neuorganisation der Berufsfahrer-Straßenrennen.

Wer früher als deutscher Berufsfahrer etwas verdienen wollte, der mußte schon im Ausland fahren. Auf der Straße war in Deutschland nicht viel zu gewinnen; es waren nur geringe Startmöglichkeiten vorhanden. Im kommenden Jahre soll es nun anders werden. Auch der deutsche Berufs-Straßenfahrer soll in seiner Heimat genug Verdienstmöglichkeiten finden. Gemeinsam wollen der Industrie-Verein und der Deutsche Radfahrer-Verband an eine Neuorganisation der Berufsfahrer Straßenrennen herangehen.

Neben der Deutschen Straßenmeisterschaft sind 16 Einzelrennen geplant, bei denen jeder der einzelnen 16 Gaue berücksichtigt werden soll. Dagegen wird es im nächsten Jahre keine Deutschland-Rundfahrt geben, da sie zu hohe Kosten verursachen würde. Die Fahrer werden in den 16 Rennen nach Punkten gewertet werden. Die 20 Besten bestreiten dann am Ende der Rennzeit die Deutsche Straßenmeisterschaft. Die 5 besten Fahrer der Saison erhalten evtl. auch besondere Zusatz-Geldpreise.

Mit alten und zum Teil sehr schlechten Gewohnheiten soll bei der Durchführung der Rennen aufgeräumt werden. Motorradmanager werden in Zukunft nicht mehr gestattet sein. Jeder beteiligten Firma wird nur ein Wagen als Begleitfahrzeug zugestanden, in dem entweder ein offizieller Pressevertreter oder ein Vertreter des das Rennen ausrichtenden Gaues Platz finden muß. Außer den Proviantwagen sind andere Fahrzeuge nicht zugelassen und für die Reinhaltung der Strecke werden in engster Fühlung mit dem Veranstalter Begleitwagen und Motorräder des NSKK., der SA oder SS sorgen. Für jedes Rennen sind 20 Geldpreise vorgesehen, so daß auch hier das Leistungsprinzip gilt.

Den Fahrern wird für jedes Rennen ein ausreichender Spesensatz gezahlt; Monatsgehälter und andere feste Zuschüsse fallen fort. Vor allem dürfen sich die Rennen durch das gegenseitige Hochtreiben der Fahrergagen innerhalb der einzelnen Firmen nicht wieder so verteuern, daß den Beteiligten die Lust vergeht und die Gefahr besteht, daß wir eines Tages wieder ohne Berufsfahrer-Straßenrennen sind. Das Auskommen der Berufsfahrer ist bei der Finanzierung der Rennen zu berücksichtigen. Kein „Stall" darf mehr als acht Fahrer umfassen, um nicht kleinere Fabriken, die nur drei bis fünf Fahrer entsenden, mit einer Uebermacht zu erdrücken. Maschinen dürfen während des Rennens nicht ausgewechselt werden; auch darf kein Reifen oder Material zugereicht werden, da die Rennen gleichzeitig als Zerreißprüfung des Materials dienen sollen.

Neun Jahre Prozeß um den Zuchthengst Caligula.

Im Prozeß um den 1924 von der deutschen obersten Rennbehörde angekauften englischen Zuchthengst Caligula, bei dessen Ankauf der preußische Staat um 145 000 RM. betrogen wurde, wurden die Vermittler des Kaufes, der Hauptmann a. D. Walt. Sulzberger sowie der Pferdehändler Otto Markus zu vier Monaten bezw. sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Der Prozeß gegen die Genannten zog sich durch die verschiedenen Instanzen über neun Jahre hin.

Reger Sportbetrieb im Landkreis.

Die Meisterschaftsspiele gehen weiter.

1. Kreisklasse.

Hochneukirch — Borussia Dahl.

Wenn man auch morgen in Hochneukirch an der Mühle den Vorteil des eigenen Platzes ausnutzen wird, so wird es doch kaum zum Erfolg reichen, denn die Gäste aus Dahl werden sich durch ihre bessere Technik zu behaupten wissen.

Kleinenbroich — Gierath. 11 Uhr.

Für Kleinenbroich wird diese Begegnung eine gute Zugkraft haben. Die Gierather dürfen das Spiel nicht zu leicht aufnehmen; sonst könnte die Sache mal wieder schief gehen. Beide Mannschaften werden erbittert um den ersten Sieg kämpfen. Kleinenbroich wird durch den eigenen Platz einen Vorteil haben, der aber durch das technisch bessere Können mehr wie ausgeglichen ist. Auch wenn sich der Gast nicht gleich finden sollte, dürfte ihm ein Sieg kaum zu nehmen sein.

Holt — Otzenrath.

Hier stehen sich die Vertreter der beiden Verbände DJK. und WSV. gegenüber. Der Gast aus Otzenrath stellt die technisch bessere Mannschaft. Nach hartem Kampfe werden sich daher auch die Holter mit einer Niederlage abfinden müssen. Oder sollte es hier eine Ueberraschung geben?

Preußen — Rheindahlen.

Die Rheindahlener müßten schon in glänzender Verfassung sein, wenn sie nur zu einem Unentschieden kommen wollen.

2. Kreisklasse.

Grevenbroich — Kapellen.

Lokalkampf am alten Schloß. Lange Zeit haben sich diese Gegner nicht mehr gegenübergestanden. Die Kreisstädter werden hier zu großer Form auflaufen müssen, wenn sie eine Niederlage vermeiden wollen. Kapellen wußte gerade in den letzten Treffen zu gefallen. Es wird auch morgen alles aufbieten, um aus diesem Lokalkampf als Sieger hervorzugehen. Ob es gelingen wird, bleibt abzuwarten.

Neuenhausen — Orken.

In Neuenhausen stellt sich kein unbekannter Gegner vor. Schon in früheren Spielen dieser Vereine gab es meistens sehr knappe Ergebnisse. Diesmal haben die Schwarz-Gelben die Vorteile des eigenen Geländes. Ob dies aber ausreichen wird, das Spiel zu entscheiden, wagen wir zu bezweifeln. Wir warten ab.

Noithausen — Gindorf.

Auch in Noithausen an der Bahn treffen sich zwei alte Bekannte. Es gab zwischen diesen Gegnern immer spannende Auseinandersetzungen. Die Noithausener, die wir heute technisch etwas höher einstufen, werden bestimmt gegen den Klassenneuling ihre liebe Last haben. So ohne weiteres werden sie nicht zum Siege kommen. Sollte man sich nicht die Punkte teilen?

Jüchen — Wevelinghoven

Auch eine Begegnung, die ihr Interesse nicht verfehlen wird. Die Wevelinghover sind seit jeher gern gesehene Gäste in Jüchen gewesen, die auch spielerisch stets einen guten Eindruck hinterließen. Hier ist der Gastverein in spielerischer Beziehung vor dem Gastgeber zu nennen. Nach äußerster Gegenwehr wird Jüchen an einer Niederlage nicht vorbeikommen.

3. Kreisklasse.

Frimmersdorf — Garzweiler.

In Frimmersdorf an der Kantine stehen sich diese beiden Mannschaften gegenüber, die in den bisherigen Spielen nicht überzeugen konnten. Lassen wir daher den Ausgang offen, wenn auch die Frimmersdorfer infolge des eigenen Platzes die besseren Aussichten haben.

Hemmerden — Liedberg.

In Hemmerden empfängt man Gäste aus Liedberg, welche im vorigen Jahre in der DJK.-Abteilung eine recht beachtliche Rolle spielten. Man darf auf das Abschneiden dieser Mannschaft besonders gespannt sein. Jedenfalls darf der Gastgeber diese Elf nicht zu leicht nehmen, will er nicht das Nachsehen haben.

Jackerath — Allrath.

Hier werden die Gäste schon ganz aus sich herausgehen müssen, wenn sie am Schlusse der Spielzeit nicht das Nachsehen haben wollen. Wir empfehlen Allrath, in bester Mannschaftsaufstellung aufzufahren.

Gleichschaltung und Führerwahl im SV. „Germania" Weckhoven.

Stüttgen 1. Führer.

Eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Sportvereins Germania Weckhoven fand im Vereinslokale Engels statt, zu der alle Vereinsangehörige erschienen waren. Da nach den heutigen Bestimmungen nur noch 15 Fachverände bestehen, muß der Verein sich den zuständigen Verbänden anschließen. Aus diesem Grund löste sich der Verein auf. Daraufhin wurde ein neuer Vereinsführer gewählt. Die Wahl fiel auf den langjährigen Vorsitzenden Stüttgen. Dieser bestimmte sodann seine Mitarbeiter und zwar zum Geschäftsführer Peter Hilgers, zum Kassierer Wilhelm Engels und zum technischen Leiter Heinrich Schmitz. Das Amt des Jugendführers wurde dem bewährten Mitglied Peter Jansen übertragen. Gleichzeitig wurde beschlossen, am 26. November eine gemeinsame Veranstaltung der Schwerathletik im Ringen und Gewichtheben mit dem Neußer Kraftsportklub Concordia im Vereinslokal Engels (Weckhoven) auszutragen.

Sportvereinsnachrichten

Verein der Sportfreunde 1906. Fußballabteilung. 1. Mannschaft Meisterschaftsspiel gegen Meiderich 06 in Neuß. Spielbeginn 3 Uhr nachm. Hammer Landstraße. 2. und 3. Mannschaft Geländesport. Näheres über Treffpunkt durch die Spielführer. Unentschuldigtes Fehlen wird bestraft.

Jugendabtlg. 1a Jgd. Diplomspiel gegen SC. Hertha 08 Düsseldorf. Spielbeginn 1.45 Uhr nachm. Hammer Landstraße. 1b erhält Bescheid durch den Spielführer. Uebrige Mannschaften spielfrei.

Sportvereinigung Neuß-Weißenberg. Sonntag Geländesport. Treffpunkt der 1., 2. und 3. Fußballmannschaft 9 Uhr an der Broichstr. 1. Handballer gegen 1. Mannschaft Jahn Oberkassel. Anwurf 15 Uhr Broichstraße. Treffpunkt 14 Uhr Atlantik. Alte Herren gegen A. H. von Spielverein Rath. Abstoß 15.30 Uhr dort. Treffpunkt 14 Uhr Bahnhof Neuß. Generalversammlung fällt Samstag aus.

Sportvereinigung Neuß-Weißenberg. (Jugendabtlg.) Sonntag: Weißenberg 1a — Novesia 1a, 11 Uhr Broichstraße. Treffpunkt 10 Uhr im Atlantik. Weißenberg 1b — Rheinkraft 1b, 11 Uhr dort. Treffpunkt 9.30 Uhr im Atlantik. Weißenberg Schüler — Norf Schüler, 10 Uhr dort. Treffpunkt 9 Uhr im Atlantik mit Fahrrad.

DJK. Rheinkraft Neuß. Heute 6 Uhr alle Spielführer zum Geländesportkursus am Vereinshaus. Sonntag 9 Uhr Fußballsenioren Geländesport. Fußballjugend 11 Uhr Bergheimer Platz gegen Weißenberg. 1. Fußballschüler nach der Andacht nach Holzheim. — Handball: 1. Mannschaft ½10 Uhr nach Tiefenbroich. 2. Mannschaft spielfrei, da TV. Heerdt abgesagt. Handballschüler nach der Andacht nach Heerdt.

Sportabteilung Rheinkraft. Morgen für alle Mitglieder Preisschießen bei Bierewitz. (9.30—17.30 Uhr.) Schützenabteilung beteiligt sich außer Konkurrenz. Die Mitglieder müssen sich an Ausrichtung beteiligen. Uebungsschießen auf Scheibenstand fällt heute aus.

Turn- und Sportverein des Gesellenvereins. Heute abend 6.45 Uhr Treffen zum Fackelschwingen im Gesellenhaus.

Arminia Neuß. Sonntag Geländesport. Alle! Treffpunkt 9.30 Uhr im Jugendheim.

DJK. Novesia. Alle Aktiven Sonntag morgen 8.45 Uhr auf dem Schulhofe der Albert-Leo-Schlageter-Schule (Kreuzschule) zum Geländesport.

Ballspielverein 27 Neuß-Weckhoven. Sonntag Geländesport. Punkt 9.30 Uhr müssen sämtliche Aktive in Sportkleidung auf dem Sportplatz sein. Fehlen wird bestraft.

Turn- und Sportabteilung Eintracht Büderich. Sonntag Geländesport. 9.45 Uhr Antreten bei Spicker. (Anzug zweite Garnitur). Sämtliche Aktiven. Schüler Sonntag spielfrei. Montag 17 Uhr Versammlung der Schüler. Mittwoch 18 Uhr Versammlung der Jugend. 20 Uhr Spielersitzung der Senioren bei Spicker.

Verein der Sportfreunde Nievenheim-Neckerath. Sonntag 11 Uhr für sämtliche Aktiven Geländesport. Treffpunkt 10.45 Uhr Mühlenbusch. Erscheinen Pflicht. Nachmittags 3 Uhr 2. Jugendmannschaft gegen 2. Jugend von Ballspielverein 1911 Meisterschaftsspiel in Nievenheim.

Sportverein Rheinwacht Stürzelberg. Sonntag Geländesport. Vormittags 11 Uhr im Vereinslokal Versammlung. Wichtige Punkte! Pflicht eines jeden Mitgliedes, besonders der Spieler der 1. und 2. Mannschaft, pünktlich zu erscheinen.

DJK. Arminia Kaarst. Sonntag morgen 10 Uhr Geländesport auf dem Sportplatz. Pflicht! Wer fehlt, wird gesperrt!

Turn- und Spielverein Siegfried Norf. Fußball: Sonntag 1. und 2. Mannschaft spielfrei (Geländesport.) 2. Jugend gegen Sportverein Holzheim 2. Jgd. 3.30 Uhr in Holzheim. Abfahrt 3 Uhr per Rad ab Kirschbaum. Schüler gegen SpV. Neuß-Weißenberg 10.15 Uhr in Norf. — Handball: 1. Mannschaft M.-Spiel gegen Turnverein Hettlage 3 Uhr in Norf. Schüler gegen DJK. Rheinfranken Düsseldorf 3 Uhr in Düsseldorf. Abfahrt 2 Uhr per Auto ab Kirschbaum.

Sportvereinigung 19 Gierath. Sonntag, 29. Okt., vorm. 11 Uhr Meisterschaftsspiel in Kleinenbroich. Abfahrt 9.30 Uhr ab Vereinslokal Wassenberg Gierath mit Omnibus. Schlachtenbummler sind eingeladen.

Schachfreunde Neuß-Weißenberg. Mitglieder des Großdeutschen Schachbundes. Spielabend: Samstag 20 Uhr im Vereinslokal Wwe. G. Brand, Gladbacher Straße 136. Freunde und Interessenten willkommen.

Die Mäntel in unseren Fenstern zeigen Ihnen wie billig Sie heute einen wirklich eleganten Mantel kaufen können

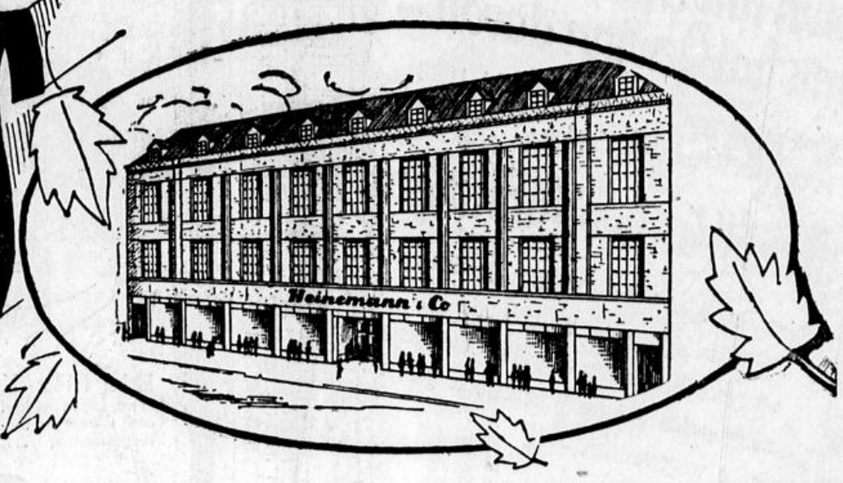
Unser Haus ist Sonntag von ½12 1 und 3-6 Uhr geöffnet!

Gutmann

Düsseldorf, Grabenstraße

Düsseldorf, Grabenstraße

Neuss



die billige Einkaufsstadt –

Heinemann & Co

das bevorzugte Geschäft

Sonntag ist unser Geschäft geöffnet!

Trikotagen

Kinder-Schlüpfer mit angerauhtem Futter, Gr. 28 0.38, 0.28, **0.20**

Damen-Schlüpfer mollig und warm . . 0.75, 0.60, **0.48**

Bleyle-Dam.-Schlüpf. Gr. 42, bekannte Qualitätsware **5.10**

Damen-Unterröcke moderne Farben mit warmem Futter 2.30, 1.95, **1.30**

Herren-Normalhosen wollgemischt 1.50, 0.98, **0.72**

Herren-Normaljacken mit ½ und 1/1 Arm 1.35, 1.10, **0.75**

Herren-Futterhosen mit kräftigem Futter 2.—, 1.50, **0.95**

Kinder-Normalanzug mit kurzem und langem Bein 1.10, 0.90, **0.78**

Damen-Unterjacken mit Träger u. Achsel 0.85, 0.55, **0.38**

Herren-Strickjacken schwarz, erprobte Qualität 11.85, 7.25, **5.50**

Kleider-Stoffe

Kleider-Schotten solide Qual., in moderner Ausmusterung . . . Mtr. 1.55, 1.40, **0.90**

Wollstoffe uni in allen Modefarben 2.25, 1.95, **0.95**

Besatzseide gemust. u. uni, stets Eingang v. Neuheit, gestreift und türkisch 2.70, 2.50, **2.05**

Mantel-Stoffe 140 cm breit, haltbare Ware . . **2.95**

Mantel-Stoffe 140 cm br., reine Wolle, in mod Webstellungen . . . 5.80, 4.90, **4.20**

Handschuhe

Kinder-Handschuhe reine Wolle, gestrickt, Größe 3 0.70, 0.60, **0.50**

Damen-Handschuhe wollgestrickt, viele Neuheiten 1.20, 0.90, **0.58**

Dam.-Stoff-Handschuhe mit und ohne Futter 1.50, 1.10, **0.90**

Herr.-Strickhandschuhe solide Woll-Qualität. 1.60, 1.20, **0.95**

Herr.-Stoff-Handschuhe gefüttert 1.70, 1.40, **0.98**

Strümpfe

Kinder-Strümpfe Gr. 1. reine Wolle in schwarz und farbig 1.20, 0.95, **0.70**

Damen-Strümpfe Flor m Seide plattiert, moderne Farben, I. Wahl . . 1.35, 1.25, **0.95**

Damen-Strümpfe Woll-Ersatz, innen gerauht, der beliebte Winterstrumpf . . 1.40, **0.95**

Dam.-Kaschmirstrümpfe solide Qualität, in schwarz und farbig 2.25, 1.95, **1.50**

Herren-Woll-Socken 2×2 gestrickt, in grau und schwarz 1.20, 0.75, **0.55**

Schlaf-Decken

Schlaf-Decken Jaquard u. kariert, 140×190 cm, schöne warme Ware 2.75, 2.10, **1.95**

Jaquard-Decken 140×220 cm, besonders schwere Qualität 5.60, 5.40, **4.75**

Biber-Bettücher weiß, 140×200 cm . . . 2.10, **1.65**

Bettuch-Biber Meterware, 150 cm br. 1.38, 1.15, **1.02**

Bettuch-Biber Meterware, farbig 1.50, **0.85**

Strick-Waren

Kinder-Sweater Gr. 35, strapazierfähig 1.90, 1.15, **0.98**

Mädchen-Pullover reine Wolle, reizende Fantasieausführung 3.25, **2.75**

Bleyle-Sweater „Albert" Pulloverform für 6–7 Jahre . **6.40**

Bleyle-Hose „Hall" die beliebte Knabenhose für 6 bis 7 Jahre **6.20**

Damen-Pullover Wolle, moderne Macharten 4.10, 3.45, **2.95**

Damen-Jersey-Kleider gestrickt in elegant. Ausführung 12.50, **10.75**

Damen-Bleyle-Kleider in moderner Strickart u. vielen neuen Formen . . 21.75, 20.75, **19.-**

Damen-Westen mod. kurze Form, reine Wolle 6.25, 5.10, **4.50**

Herren-Westen kräftige Ware, gemustert 4.90, 3.45, **2.35**

Herren-Pullover reine Wolle, ärmellos 3.45, 2.75, **1.95**

Heinemann & Co

Neuss Das bevorzugte Geschäft

Büttger-Wattmannstr.

Sonntag, den 29. Oktober feiert unterzeichnete Gesellschaft im großen Germaniasaale

6. Stiftungsfest

bestehend in großem Ball.

Erstklassige Orchestermusik.
Anfang 5 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Es ladet hierzu recht herzlichst ein
Gesellschaft „Einigkeit".

„Hast du schon einmal Erfahrungen mit Prospektreklame gemacht." „Leider ja. Ich ließ einmal Prospekte verteilen. Im Briefkasten meiner Schwiegermutter, die zufällig parterre wohnt, fanden sich acht meiner teuren Prospekte. Die Leute in den oberen Stockwerken hatten nicht einen bekommen. In anderen Häusern war es ähnlich. Seitdem inseriere ich nurmehr. Da habe ich die Garantie, daß meine Werbung auch tatsächlich an alle kommt."

Geschäftsübernahme

Dem Publikum zur gefl. Kenntnis, daß ich die bekannte Schnellschuhsohlerei

Jakob, Neuss,

Kapitelstrasse 26,

übernommen habe. Mein erstes Bestreben wird sein, die Kundschaft in der bisherigen Weise restlos zufrieden zu stellen.

Max Lambertz, Schuhmacher
Rein Deutsches Unternehmen.

Omnibusfahrt nach Kevelaer

zur Schlussfeier am 1. 11. 33. Abfahrt ab Hindenburgplatz um 7,30 Uhr. Fahrpreis 2,20 Mk, Anmeldung in Metropolgarage, Hafenstrasse oder Tel. 5726 baldigst.

Schöne junge Schweine

hat abzugeben
Gutsverwaltung Heckhausenhof, Kapellen-Erft.

Wir werben um Sie

Große Auswahl,
Preise der Kaufkraft angepaßt,
Bekannt gute Qualität,
Fachmännische Beratung und Bedienung.

Ehestandsdarlehensscheine werden in Zahlung genommen.

Möbellager Zimmermann
Neuß, Breite Straße 7.

Kränze und Kränze
ist doch Unterschied
Kaufen Sie beim Fachmann
Blumen-Breyer
Neuß Further Str. 4

Die drei Worte merk' sich jeder:
Kammerich Gummiabsatz — Leder
Niederwallstraße 33, Ecke Niederstr.

Kein Laden!

Auch auf **Ehestands-Darlehen**

Schlafzimmer
Echt eichenes mit Nußbaum, Mitteltür, 3türig mit Innenspiegel, Waschkommode oder Frisierkommode mit Marmor, 2 Betten mit Spiralmatratzen, 2 Bettauflagen blau-gold, 2 blaue Schonerdecken, 2 Polsterstühle, 1 Waschtruhe, 2 Konsolen mit Glasplatte 1 Handtuchalter . . . **Preis ????**

Kommen Sie bitte zu uns!
Sie werden staunen!
Küchen, Speisezimmer, Polstermöbel billigst!
100 Zimmer Auswahl!
Möbel-Krückels
Neuß, Hermannsplatz 11.
Sonntag geöffnet!

Musik-Instrumente, Musikalien, Sprech-Apparate, Schallplatten, Radio - Der neue Volksempfänger **Mark 76.–**
Jacob Lorenz,
Adolf-Hitler-Straße 68 — Fernruf 2318.

Den guten **Herren- und Burschen-**
Winter-Paletot
finden Sie bei mir in grosser Auswahl sehr preiswert
- Sonntag den ganzen Tag geöffnet -
Adolph Hirtz Grevenbroich Steinweg

Selbst eine erfahrene Hausfrau hat Gewinn davon...

wenn sie die vom 28.10. bis 4.11.1933 in unserem Hause stattfindenden

Persil-Waschvorführungen

besucht. Wie leicht das Waschen, Trocknen und Plätten farbiger, zarter Wäschestücke ist, wird von geschulten Kräften vorgeführt. Auch werden mitgebrachte kleinere Wäschestücke gern zur Probe vorgewaschen.

Heinemann & Co
Neuss-Büchel 26-32



Auf der
Braunen Werbeschau
die neuesten Typen von
Citroën-Adler-DKW

Fahrzeugbau
Reparatur-Werkstatt
Peter Kluth
Reifenlager
Ersatzteile
u. Zubehör

Auto-Haus Hammtor — Telefon 4662

Zum Weltspartag

Bringe Deine Spareinlagen zur Bank des Mittelstandes

Bank für Handwerk und Gewerbe
e. G. m. b. H.
Neuß, Münsterplatz

Jede gesparte Mark ist ein Baustein für der Wiederaufbau des Deutschen Vaterlandes

Treffpunkt Düsseldorf,
Königsallee 64

Sonntag zwischen ½12-1 und 3-6 Uhr im Seidenhaus Schmitz zum Stoffeinkauf.
Ob Seide, Wollstoff oder Samt:
Schmitz ist immer richtig!
Reiche Auswahl und niedriger Preis!

Privat-Näh- und Zuschneideschule.
Unterricht in allen vorkommenden Näharbeiten sowie im Zuschneiden erteilt
Käthe Müller, Neuss,
Dreikönigenstrasse 3.

Reiner Korn
das Liter nur Mark **2.00**
Jos. Spicker, Neuss
Oberstr. 103 Niederstr 44
Telefon 5306

KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF



Die Samt-Kappe schleifenartig verarbeitet, mit aparter Nadelgarnitur . . . **4.50**

Die fesche Filzglocke mit Feder-Fantasie und Band, kleidsam garniert **5.75**

Die Filz-Kappe in reizender Steckart und neuartiger Biesengarnierung . . **3.90**

Der Haar-Soleilhut sehr apart geknifft und äußerst kleidsam **7.50**

Modisch u. preiswert



Der Bouclé-Mantel ganz a. kunstseid. Marocfutter, mit Persianerklauen-Krawatte und neuartigem Knebelverschluß **49.00**

Der Melange-Mantel mit großem Lamm-Kragen, jugendliche Gürtelform auf Kunstseide gefüttert, halbgesteppt **39.50**

Der Marengo-Bouclé-Mantel mit großem Pelzschalkragen, ganz auf Kunstseide gefüttert, Rückenfutter gesteppt, in guter Paßform . . **29.50**

DAS HAUS DES WESTENS **DER KAUFHOF** ZU DÜSSELDORF

Unser Haus ist Sonntag von 11½—1 und von 3—6 Uhr geöffnet!

KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF

Eine Spitzenleistung
in Preis und Qualität sind meine Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel.



Besichtigen Sie auf der Braunen Messe meine Möbel-Ausstellung.
Verkauf auch gegen Ehestandsdarlehen!
Krämerstr. 3 **Erben** Krämerstr. 3

Resaurant zum Schloß Langwaden
Sonntag, den 29. Oktober, ab 5 Uhr **Ball**
Zum Tanze spielen „Die lustigen Vier" Deutsche Tänze.

Holzbüttgen.
Sonntag, den 29. Oktober, im Saale von Peter Schrills das beliebte
Winzerfest.
Ia. Tanzmusik.
Anfang 7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Jägerzug „Lustige Brüder".

Schw. Fuchspelz vierfl. Gaskocher, Seidenlampe billig zu verkaufen. Schorlemerstr. 77.

Rote und gelbe **Möhren** abzugeben. Wilh. Höfges, Morgensternsheide.

Unsere Spielwaren-Ausstellung

ist eröffnet!

Kommen Sie mit Ihren Kindern und besichtigen die vielen Neuheiten im I. Stock!

Angezahlte **Waren** werden zurückgestellt!

Kein Kaufzwang

Adolf COHEN Kaufhaus Neuss

Puppen-Reparaturen schnell und billig

29. Oktober offener **Sonntag!**



Gottschalk's

billige Angebote zum offenen Sonntag vor Allerheiligen.

Herren-Mäntel
19.- 34.- 49.-

Knaben-Mäntel
6^{50} 9^{50} 14^{50}

Gummi Mäntel
11^{75} 13^{75} 18^{75}

Lodenjoppen - Hosen
Pullover - Unterwäsche

Verkaufsstelle der bekannten
B. P. Berufskleidung!

GOTTSCHALK
Neuss Niederstrasse 1
Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung.
Seit 45 Jahren in Neuss

Wilh. Josten Söhne

zeigen auf der **Braunen Werbe-Schau** in der großen Halle die **wirklich preiswerten, sparsamen u. modernen**

Herde und Oefen.

Autoscheiben jeder Art liefert

A. Münchs & Co

Glashandlung
Glasschleiferei
Neuss Ruf 5195
Michaelstraße 56–58
Bauverglasungen aller Art

Treff ●
zum vorteilhaften
Schuheinkauf
am offenen Sonntag im
Schuh-haus J. Kilzer
Klarissenstraße 9 Gegründet 1889
Reparaturen in eigener Werkstatt billigst!

Sonntag geöffnet

Aparte Mantelstoffe
die modernen Gewebe in bekannt großer Auswahl
Hauptpreislagen:
6^{90} 6^{50} 5^{50} 4^{90} 3^{75} **2^{95} M.**

Ottomane-Satin Crêpe-Reversible **3^{25} Mk.**
2 elegante kunstseidene Kleiderqualitäten mit glänzender Abseite in vielen Farben . . . . . .

Moderne Kleiderstoffe
reinwollene Uniqualitäten, moderne Karos
Hauptpreislagen:
3^{95} 3^{50} 2^{95} 2^{50} 1^{95} 1^{65} **1^{35} M.**

Albert **Servos**
die Stoff-Etage von Neuss
Ecke Capitolstr.
Sonntag geöffnet

Spezialgeschäft für
Brot- u. Backwaren
G. Elfeld
Adolf-Hitler-Straße 53

OPEL - BLITZ
Personenwagen und Lieferwagen
Louis Dresen G.m.b.H.
Niederstraße 16 Telefon 4154
Braune Werbe-Schau: große Halle

Am offenen Sonntag
besonders günstiges Angebot in
Steppdecken Schlafdecken
Bettwaren
(Oberbetten — Kissen — Bettwäsche)
Weisswaren
Beachten Sie meine Schaufenster.
Kleebank-Wildt
Büchel 7 Münsterplatz 1
Annahmestelle von Ehestandsdarlehnscheine.

4428 öfen, keine einzige Beanstandung!



Eine Reihe von Ofengeschäften wurde befragt über ihren Umsatz und ihre Erfahrungen mit den bekannten „sparsamen Ofen für Union-Briketts". Die befragten Geschäfte haben für den letzten Winter zusammen 4428 solcher Ofen verkauft und keine einzige Beanstandung gehabt. Alle 4428 Käufer haben festgestellt, daß ihr Vertrauen auf das bekannte Prüfzeichen nicht enttäuscht worden ist. Und so wie diesen gehts den vielen andern Tausenden auch, die sich für ihren heimischen Brennstoff den eigens für Union-Briketts gebauten Ofen mit dem Prüfzeichen wählten.

Nehmt Ofen und Herde mit dem Prüfzeichen!

Zum guten Union-Brikett gehört der gute Ofen!



Fahrräder

in großer Auswahl,
liefert in allen Preislagen
das alte Fachgeschäft

W. Grubenbecher
Glockhammer 9 Ruf 4366

Wollen Sie Möbel
Qualitätsware gut und billig kaufen, dann nur ab Lager.

Ab Lager kaufen Sie billiger, weil keine hohe Ladenmiete.

Große Auswahl!
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Möbellager Further Str. 15.
Neuß, 1 Min. v. Bahnh.

Fast neuer Küppersbusch-
Gasherd
billig zu verkaufen
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Einmachfässer!
sowie alle Arten
Holz- u. Eisenfässer
und Kübel
verkauft äußerst billigst
Jos. Timmes, Neuß,
Faßgroßhandlung.
Weißenbergerweg 68
am Güterbahnhof.

Zum offenen Sonntag
die bekannt guten
Schuhwaren
für Damen, Herren und Kinder
Schuhhaus Worrings
Neuss Oberstr. 123

Brautleute • Möbelkäufer!

Auf der **Braunen Werbe - Schau** vom 28. Oktober bis 5. November 1933 zeige ich Ihnen die neuesten Modelle in

Schlafzimmer u. Küchen

und bitte meinen Stand in der Ausstellung **I. Etage** zu besuchen.

Gleichzeitig bitte ich um zwanglose Besichtigung meines Lagers, welches circa **100 Zimmer** umfasst. **Ehestandsdarlehnsscheine** werden in Zahlung genommen.

Möbelhaus Lemm

Zollstr. 32 NEUSS a. Rh. Zollstr. 32

CONTINENTAL Schreibmaschinen
Erzeugnisse der Wanderer-Werke
Näh. Auskunft u. unverbindl. Vorführung durch:
J. van Haag, Neuß, Büchel 6.

Wir können heiraten – heiraten – heiraten !!!



Ausschlaggebend für die Freude am eigenen Heim
sind schöne Tapeten und geschmackvolle Teppiche. Deshalb dürfen Sie Ihr Vertrauen nur dem ganz erfahrenen Fachmann schenken. Wir beraten Sie jederzeit gerne völlig unverbindlich und kostenlos.



Gust. Wolff,
Niederstr. 11
Furtherstr. 9

Brautleute kaufen
Tafel- u. Kaffeeservice
Gebrauchsgeschirre in Glas und Porzellan, preiswert und gut bei



Wilh. Heidbüchel,
Neuß
Geschenke für jede Gelegenheit



Durch schöne Dekoration ein behagliches Heim!
Sie finden bei mir eine richtige und wirklich große Auswahl in Dekorationsstoffen, Stores, Landhausgardinen, Läuferstoffen usw.
Ich bringe ferner auch die richtige Preislage und Auswahl in Bett- und Tischwäsche, Bettbarchent, Bettfedern, Daunen pp.
Annahmestelle von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestands-Darlehen.

Paul Piel Wäsche u. Ausstattung
Münsterplatz 19-21, a. d. Münsterk.

Eheringe, die Glück bringen,
Uhren, die Sie benötigen
Das Richtige finden Sie bei mir!
Auf Ehestands-Darlehen erhalten Sie:
Wanduhren — Küchenuhren
Wecker — Bestecke
in bekannt guter Qualität und preiswert.



Hermann Müller
Neuss am Rhein
Adolf-Hitler-Str. 23

Die glückliche Braut freut sich doppelt
wenn Sie noch nach Jahren die guten Qualitäten ihrer herrlich-schönen und guten Bett- und Tischwäsche bewundern kann. Darum geht die tüchtige junge Braut zu



HEINEMANN & CO.
Neuss Büchel 26–32
Bettfedern Stepp u. Schlafdecken
auf Ehestands Darlehen

Wie man sich bettet, so schläft man . . .!
Kaum eine andere Ware ist mehr Vertrauensartikel wie Betten. - Durch die bewußte Beschränkung auf dem Spezialgebiet der Herstellung von Betten haben wir alle Vorteile im Bettenfach, die wir unserer Kundschaft zukommen lassen, erreicht.
Ein Bett von Surmann muß gut und billig sein.



Bettenhaus Surmann
Neuß • Adolf-Hitler-Straße 60

Alles für die Küche:
Vom einfachsten Milchtopf bis zum modernsten Küchenherd. - Also mit allen erdenkbaren Küchengeräten bedient Sie jederzeit billig u. preiswert



Josef Koch, Neuß,
(vorm. R. Broix) • Münsterstraße 2
Kohlenherde - Oefen - Waschmaschinen

Damit es auch abends im neuen Heim so recht
gemütlich wird, sollten Sie besonderen Wert auf eine schöne, harmonische Beleuchtung legen. In kleinen und großen Beleuchtungskörpern und Elektrogeräten aller modernster Art bedient Sie überaus preiswert

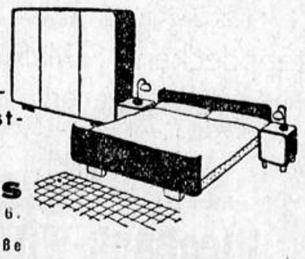


GEBR. WIEBEL
Neuß Adolf-Hitler-Straße 55
Besichtigen Sie bitte unsere
RADIO-AUSSTELLUNG



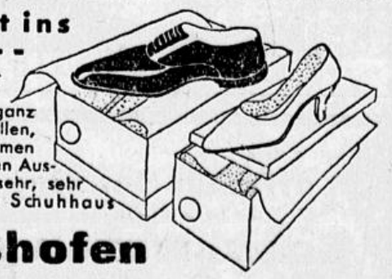
Alle guten Fabrikate
hat
Kurt Schade
Neuss, Oberstr. 143

...und die Möbel
kaufen wir da, wo alle jungen Brautpaare, die sparen müssen, hingehen, nämlich ins bestbekannte Möbelhaus



Chr. P. Adolphs
Neuß, Adolf-Hitler-Straße 6.
Besuchen Sie bitte unsere große
Sonderausstellung auf der **Braunen Messe**

Den Schritt ins neue Leben - -
auch in neuen Schuhen. Mit überragend guten Qualitäten, ganz modernen Modellen, hygienischen Paßformen und mit einer großen Auswahl bedient Sie sehr, sehr billig das bekannte Schuhhaus



Königshofen
Niederstrasse 14. Markt 16